29. Jahrgang. Dienstag, 4. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16237. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Januar.

Die Worte des Kronprinzen,

die derselbe am Neujahrs- und Jubiläumstage an den Kaiser gerichtet, sind geeignet, überall freudigen Nachhall wachzurufen, und werden der Zustimmung des deutschen Volkes gewiß sein. Der Erbe der deutschen Kaiserkrone hat, wie schon gestern dem Wortlaute nach erwähnt ist, seinem kaiserlichen Vater den Dank dafür ausgesprochen, daß er uns in gewaltigen Kämpfen zu herrlichen Siegen geführt, und er hat ihm gedankt für die 16 vom Frieden gesegneten Jahre, welche vor allem der ungestörten Entwickelung und der Kräftigung des nach Harren und Kampf wieder aufgerichteten Reiches gewidmet waren. Er hat wiederum erinnert an den preußischen Grundsatz, daß es keinen Unterschied giebt zwischen Volk und Heer, weil beide eins und zu des Vaterlandes Vertheidigung jederzeit bereit sind. Das wahrhaftige, einige Volk vertraue in dankbarer, opferwilliger Treue seinem Kaiser und Kriegsherrn, blicke mit freudiger Zuversicht auf ihn als den Wahrer des Friedens und hege den einmüthigen Wunsch, daß Gottes Segen auch ferner in Fülle auf dem Kaiser ruhen möge.

Diese Ansprache, welche der deutsche Kronprinz am 1. Januar an den Kaiser Wilhelm gerichtet hat, reicht allein schon hin, der mißverständlichen Auffassung ein Ende zu machen, als ob die Einbringung der Militärvorlage und der Hinweis des Grafen Moltke auf die „baldigen Entscheidungen“, zu denen die Rüstungen „mit Naturnothwendigkeit“ hindrängten, ein Beweis für den Entschluß Deutschlands sei, zu der unvermeidlich gewordenen Auseinandersetzung mit Frankreich die Initiative zu ergreifen, um Frankreich an der Durchführung der geplanten Reform der Bewaffnung seiner Armee zu verhindern.

Daß man sich in Frankreich in solchen Vermuthungen gefällt, ist nicht unerklärlich; wohl aber, daß hochconservative Blätter, wie die „Kreuzztg.“, diesen Verdächtigungen der deutschen Politik Raum geben. Wenn in der That der Friede nur durch Deutschland bedroht ist, so können wir dem neuen Jahre ruhig entgegengeben.

Die zweite Lesung in der Militär-Commission.

Die Militär-Commission des Reichstags wird bereits morgen in die zweite Berathung des Militärgesetzes eintreten, die aber der Natur der Sache nach eine zweite Lesung der bisherigen Beschlüsse nicht sein kann. Der § 1 der Beschlüsse der ersten Lesung hat folgenden Wortlaut:

„In Ausführung der Artikel 57, 59 und 60 der Reichsverfassung wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Mannschaften für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1890 auf 441 200 (bisher 427 409) Mann festgestellt. Für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888 kann eine Erhöhung der Präsenzstärke bis auf 450 000 Mann eintreten. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 518 Bataillone, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pionire in 19 und der Train in 18 Bataillone formirt. Außerdem können von dem gleichen Tage an bis zum 1. April 1888 16 Bataillone Infanterie formirt werden.“

Die Bestimmung über die Formationen, aus denen das Heer besteht, entspricht, wie wir zur besseren Orientirung nochmals darlegen wollen, der Regierungsvorlage, nur mit dem Unterschied, daß 16 Bataillone Infanterie nur auf ein Jahr bewilligt werden sollen; die übrigen 518 Bataillone, also 15 mehr als bisher, dauernd. Die Deutschfreisinnigen waren bereit, auch diese Bataillone, welche bestimmt sind, bei bestehenden Regimentern als vierte Bataillone hinzuzutreten, auf drei Jahre zu bewilligen. Bezüglich der Höhe der Friedenspräsenzziffer unterscheidet sich der bisherige Beschluß nur insofern von der Regierungsvorlage, als diejenigen Mannschaften, welche lediglich zur Verstärkung des Friedensstandes der bestehenden Regimenter bestimmt sind, von der Summe von 468 409 Mann in Abzug kommen sollen. Ob dazu in der That 18 400 Mann erforderlich sind, oder eine geringere Zahl, würde, falls es bei dieser Beschränkung der Vorlage bleibt, noch näher zu berechnen sein. Die in dem ersten Absatz eingestellte Ziffer von 450 000 Mann, mit welcher die Erhöhung der Präsenzziffer bewilligt ist, ist nur das Ergebniß einer oberflächlichen Veranschlagung. Sollte die Ziffer zu hoch gegriffen sein, so würde die Differenz der Zahl von 450 000 Mann hinzutreten. Von dieser Gesammtzahl sind 8800 Mann, entsprechend dem Bedarf zur Bildung der provisorischen vierten Bataillone, nur auf ein Jahr bewilligt.

Dieser Beschluß der ersten Lesung ist schon deshalb unhaltbar, weil derselbe bekanntlich nur dadurch zu Stande gekommen ist, daß das Centrum vorläufig auf die Bewilligung der von der Regierung geforderten Präsenzziffer von 468 409 Mann und die deutschfreisinnige Partei auf die vorläufige Bewilligung der vierten Bataillone für 3 Jahre Verzicht leisteten, um die Absicht der unbedingten Anhänger der Regierung zu verhindern, jeden positiven Beschluß, der nicht der Regierungs-Vorlage entspreche, zu vereiteln. Falls, wie es den Anschein hat, diese Tactik auch bei der 2. Lesung fortgesetzt wird, so bleiben für ein Compromiß nur die Grundlagen der ursprünglichen Anträge Freiherr v. Stauffenberg-v. Huene übrig; d. h. die Bewilligung der erhöhten Präsenzziffer, aber nicht auf ein, sondern auf drei Jahre. Speciell über die

Stellung des Centrums

schreibt uns unser Berliner ⁓-Correspondent von gestern:

Die Centrumsfraction des Reichstags hat für Dienstag Abend bekanntlich eine Sitzung anberaumt, auf deren Tagesordnung die Militärvorlage steht. Daß das Centrum seinen früheren Antrag dahin erweitern werde, daß es die ganze in der Regierungsvorlage geforderte Erhöhung der Präsenz um 41 000 Mann auf 3 Jahre zu bewilligen sich erbietet, ist zwar nach den Aeußerungen hervorragender Mitglieder des Centrums nicht unwahrscheinlich; indessen wird der Antrag in diesem Sinne voraussichtlich nur dann gestellt werden, wenn die Regierung nicht unbedingt an dem Septennat festhält. Auffällig ist es, daß man von officiöser oder conservativer Seite demselben Centrum, welches man bisher wegen seiner Haltung in der Militärfrage zu den unbedingten Reichsfeinden rechnete, die schönsten Versprechungen macht für den Fall, daß es sich entschließen sollte, für die Regierungsvorlage zu stimmen. Die „Post“ will die Partei des Herrn Windthorst sogar in die Reihe der auf nationalem Boden stehenden positiven Parteien eintreten lassen. Es sei ja klar, daß eine Partei, welche in einem so entscheidenden Moment wie jetzt ihre Specialinteressen auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern sich entschließen könne, auf anderen Gebieten auf eine weitgehende Berücksichtigung ihrer Wünsche seitens der verbündeten Regierungen, wie der nationalen Parteien werde rechnen können. Wenn es also dem Centrum mit der Revision der Maigesetze ernst ist, so braucht es nur in die ihm von der „Post“ dargebotene Hand einzuschlagen. Vielleicht aber werden die Herren Windthorst und Gen. sich sagen, daß sie auch bisher schon, obgleich sie unzählige Male als Reichsfeinde gebrandmarkt worden sind, auf kirchenpolitischem Gebiete sehr erhebliche Erfolge errungen haben. Die radicalen und welfischen Elemente des Centrums, von denen die „Post“ sagt, daß für sie eine solche Haltung des Centrums wenig verlockend sein werde, umfassen die sämmtlichen liberalen Elemente der Partei. Der Versuch der „Post“ läuft einfach darauf hinaus, die conservativen Bestandtheile des Centrums in das Regierungslager zu locken und dadurch die Sprengung der Partei herbeizuführen.

Wenn die Regierung, wie wiederholt angekündigt worden ist, an der Festsetzung der neuen Präsenzziffer auf 7 Jahre festhält, so kann das nur in der Voraussetzung geschehen, daß der conservative Theil des Centrums äußersten Falls auch für das Septennat oder eine fünfjährige Bewilligung stimmen würde. Bisher sind freilich alle Bemühungen in dieser Richtung vergeblich gewesen.

Die Reichseinkommensteuer und die Nationalliberalen.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ weist die Angriffe, welche von officiöser Seite gegen die deutschfreisinnige Anregung einer Reichseinkommensteuer gerichtet werden, zurück. Das Project einer Reichseinkommensteuer habe einst zu den Hauptpunkten des nationalliberalen Programms gezählt, sei aber mit dem Umschwung in unserer Zoll- und Steuergesetzgebung, welcher sich in erster Linie mit Hilfe des Centrums vollzog, von der Tagesordnung verschwunden. Leider erfährt man nicht, wie die nationalliberale Partei heute zu diesem Projecte steht. Dazu läge um so mehr Veranlassung vor, als das nationalliberale Parteiorgan selbst constatirt, die „Germania“ habe nur den Gedanken einer entsprechenden einzelstaatlichen Einkommensteuer zur Debatte gestellt. Wenn also die „Nationallib. Corr.“ meint, es sei jetzt die Hauptaufgabe der freisinnigen und ultramontanen Partei, sich über Art und Wesen der von ihnen dringend empfohlenen Steuer zu einigen, so weiß sie sehr gut, daß eine solche Einigung, so lange es sich um eine Reichseinkommensteuer handelt, unmöglich ist.

Da nun dieses letztere Project nach dem eigenen Geständniß des nationalliberalen Blattes ein Theil des alten Parteiprogramms ist, so läge es doch am nächsten, daß die nationalliberale Partei sich bereit erklärte, zur Ausführung ihres eigenen Programms, das doch nicht unausführbar sein kann, die Hand zu bieten. Oder hat die nationalliberale Partei diesen Theil ihres Programms aufgegeben?

Verurtheilungen des gegenwärtigen Zollsystems.

Daß trotz der herrschenden Zollpolitik die wirthschaftliche Lage des Landes überaus trübselig ist und durch Zölle eine Abhilfe überhaupt nicht zu schaffen ist, kann man jetzt wiederum fort und fort in den Kundgebungen der bimetallistischen Agitation lesen, welche durch die amtlichen Mittheilungen über die letzten Silberverkäufe der deutschen Reichsregierung auf das Aeußerste aufgeregt worden ist. So versichert das „Deutsche Tageblatt“ am Schlusse des Jahres:

„Seit Jahren kämpft die gesammte Landwirthschaft und ein großer Theil der Industrie mit der größten Noth und verzehrt langsam, aber sicher das darin angelegte Kapital. Der Zoll und die nachher eingetretene Erhöhung desselben auf landwirthschaftliche Producte haben keinen durchschlagenden Erfolg gehabt, denn immer weiter sind die Preise derselben gesunken.“

Und einer der Wortführer der bimetallistischen Agrarier, Herr von Sydow-Dobberphul erklärt rund heraus:

„Von höheren Getreidezöllen erwarten wir gar keine Hilfe, sie sind einerseits höchst unpopulär, andererseits möglicherweise nicht haltbar nach Restitution des Silbers, daher weder wirthschaftlich noch financiell empfehlenswerth. Außerdem ist dabei zu bedenken, daß die meisten Zweige unserer Industrie ebenso unter der Goldwährung resp. den niedrigen Preisen leiden, wie die Landwirthschaft; jede Zollerhöhung in der Höhe, die der letzteren wirksame Hilfe bringt, müßte heute die Industrie schädigen, die in den letzten Jahren fortwährend Lohnherabsetzungen und Arbeiter-Entlassungen vornimmt. Auch können wir die Ansicht des Herrn Finanzministers nicht theilen, daß der Zolltarif die Kuh sei, die noch mehr gemolken werden müsse .... Durch fortwährendes Rütteln rufen wir die Retorsionen anderer Länder hervor und dadurch würde der ursprüngliche Zweck vereitelt.“

Eine schärfere Verurtheilung des gegenwärtigen Zollsystems und seiner Grundanschauungen, als sie hier von agrarischer Seite ausgesprochen wird, können die deutschen Freihändler in der That sich nicht wünschen.

Deutsch-portugiesische Grenzabmachung in Afrika.

Die deutschen und portugiesischen Gebiete stoßen im schwarzen Erdtheile an zwei Stellen zusammen, in Südwestafrika, wo Damaraland bei Cap Frio an die portugiesische Küste von Angola grenzt, und in Ostafrika, wo der Rovuma und das Cap Delgado das portugiesische Mozambique von den südlichen Gebieten der Territorien der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft trennen. Schon vor langer Zeit wurden nun Unterhandlungen zwischen Deutschland und Portugal, namentlich behufs Absteckung der Interessensphären in Südwestafrika, gepflogen. Einer Reuterschen Depesche aus Lissabon zufolge sind dieselben nun zum Abschluß gebracht worden. Hiernach ist die portugiesische Grenze im südlichen Angola wie folgt festgestellt:

Dem Laufe des Flusses Cunene von der Mündung des zweiten Katarakts im Chella- oder Canna-Gebirge folgend, läuft die Linie parallel mit dem Fluß bis zum Cubango, wo sie dem Laufe dieses Flusses in einer südlichen Richtung bis Andara folgt. Von diesem Punkte aus läuft die Linie den Parallel-Breitengrad bis zum Zambesi entlang und kreuzt diesen Fluß an der Quelle der Stromschnellen von Celimo. Die Grenzen im Norden von Mozambique sind bestimmt durch den Lauf des Rovuma bis zu dessen Zusammenfluß mit dem Msinge, und von da läuft die Linie bis zu den Ufern des Nyassa. Laut den Bestimmungen der Convention verpflichtet sich Deutschland, in diesen Gebietstheilen keine Herrschaft herzustellen und in der ganzen Region zwischen Angola und Mozambique, außer gewissen von anderen Mächten früher erworbenen Punkten, weder ein Protectorat anzunehmen, noch den portugiesischen Einfluß zu beeinträchtigen. Deutschland erkennt auch das Recht Portugals an, seine Souveränetätsrechte und seinen civilisirenden Einfluß in den erwähnten Territorien auszuüben.

Das wichtige Ovamboland, östlich vom Cap Frio und südlich vom oberen Cunene gelegen, ist demnach in die deutsche Interessensphäre eingerechnet.

Eine charakteristische Thatsache

wurde dieser Tage aus Pilsen in Böhmen gemeldet. Der Redacteur der strammnationalen „Pilsener Zeitung“, Dr. Bachmann, wurde wegen einer Rede, die er vor wenigen Wochen in Stuttgart hielt und die die Lage der Deutschen in Oesterreich schilderte, wegen Hochverraths in den Anklagezustand versetzt. Damit dürfte die Reihe der Hochverrathsprozesse, welche auf wohlfeiler tschechischer Denunciation fußen, um einen neuen vermehrt werden. Wie der Warnsdorfer Strache und der altkatholische Pfarrer Nittel seinerzeit wegen Hochverraths verhaftet wurden, weil sie in Böhmen auf Deutschland, auf das gesammte deutsche Volk toastirten, so ist nunmehr Redacteur Bachmann angeklagt, weil er in Deutschland auf den Nothstand der Deutschösterreicher hinwies und die Sympathien der Reichsdeutschen zu wecken versuchte. Der Prozeß gegen Bachmann wird höchstwahrscheinlich mit Freisprechung enden oder niedergeschlagen werden, wie der Strache'sche Prozeß. Wozu aber erst die ganze Hochverrathsspürerei? Die Tschechen in Pilsen denuncirten vor zwei Jahren eine deutsche Gesellschaft, die das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ sang, ebenfalls wegen Hochverraths. Sie sehen ja in jedem, der das schwarz-roth-goldene Band trägt, einen „Preußenseuchler“.

Die Kundgebung der Pforte.

Jüngst aufgetauchte Nachrichten über neue Verschiebungen in den Verhältnissen der Großmächte zu einander, werden, wie üblich, in das Reich der Erfindungen verwiesen; aber es erscheint doch zweifellos, daß in letzter Zeit wenigstens die Reibung zwischen den Mächten zum mindesten nicht stärker geworden ist. Als ein sehr bemerkenswerthes Zeichen der Zeit ist die Mittheilung anzusehen, welche, wie telegraphisch gemeldet, die „Nordd. Allg. Ztg.“ als authentische Auslassung über die Stellung der Türkei zu Rußland — reproducirt, eine Auslassung, die ihr, wie sie sagt, von hoher Stelle in Konstantinopel zugegangen sei, um willkürlichen Combinationen und Conjecturen eine wirksame Schranke zu setzen, nachdem sich in denselben in letzter Zeit „auch sonst ernsthafte Blätter“, nämlich die „N.-Z.“, ergingen. Die Adresse, an welche diese Bemerkungen gerichtet sind, ist ziemlich Nebensache, die Hauptsache ist, daß der Sultan Werth darauf legt, gegen die Unterstellung zu protestiren, als werde die Pforte jemals einem Vertrage ihre Zustimmung geben, über dessen Endziel sie sich nicht klar sei, was natürlich nur heißen kann, daß die Türkei sich nicht zum Schleppenträger Rußlands hergeben will. In der Praxis freilich ist es schwer zu sagen, wofür die Türkei das, was hier eine kurzsichtige Politik der Opposition genannt wird, ansieht. Die von hoher Stelle in Konstantinopel an die „N. A. Z.“ gerichtete Mittheilung erinnert allerdings an die gelegentlichen Mittheilungen, daß zwischen der Türkei und Deutschland sehr gute Beziehungen beständen und daß die Türkei Rußland gegenüber nicht weiter gehen werde, als man es hier im Interesse des Friedens für thunlich erachtet. Ein kriegerisches Kennzeichen ist jedenfalls die Konstantinopeler Mittheilung nicht.

Die Lösung der englischen Ministerkrisis

ist nunmehr erfolgt, und zwar in der Weise, daß Goschen als Vertreter der liberalen Unionisten definitiv den Posten als Schatzkanzler im Cabinet Salisbury angenommen hat. Von den Unionisten ist nun wenigstens der rechte Flügel bis auf weiteres untrennbar mit den Tories verbunden. Zwar hat auch Chamberlain, der Führer des linken Flügels dieser jetzt ausschlaggebenden Gruppe, Goschen den Eintritt in das Cabinet angerathen. Wie aber die Stellung dieses Flügels sich gestalten wird, hängt ganz von den Unterhandlungen ab, die jetzt wieder zwischen ihm und den Gladstonianern über die irische Frage angeknüpft worden sind. Die „Pall-mall Gazette“ meldet, Chamberlain hätte sich bereit erklärt, an einer Conferenz mit Gladstone, Morley und Harcourt über die irische Frage theilzunehmen; durch dieselbe solle die Grundlage für eine Verständigung der liberalen Gruppen des Parlaments über die Homerule-Politik angestrebt werden, welche sowohl die Billigung Chamberlain's wie auch Parnell's finden könne.

Die „Daily News“, Gladstone's Organ, erklärt jedoch, daß die Gladstonianer auf alle Fälle an den Principien der Homerule festhalten und vor Niemand die Flagge streichen werden, auch vor Chamberlain nicht. Wenn dieser also nicht seinerseits entgegenkommt, sind die Wiedervereinigungsversuche vergeblich.

Die Briten und Franzosen in Aegypten.

Der „Temps“ erklärt die heute Morgen telegraphisch erwähnten Berichte englischer Blätter für unbegründet, denen zufolge der diplomatische Vertreter Frankreichs in Cairo, Graf d'Aunay, bei dem Neujahrsempfange der französischen Colonie erklärt habe, daß Frankreich besondere Maßregeln ergreifen wolle, um seine Interessen in Aegypten nicht gefährden zu lassen. Der „Temps“ fügt hinzu, daß solche, dem Grafen d'Aunay fälschlich zugeschriebenen Aeußerungen ebensowenig dem diplomatischen Gebrauch, wie den Intentionen der französischen Regierung entsprechen würden. Graf d'Aunay habe einfach erklärt, das gegenwärtige Cabinet werde energisch auf der von Freycinet befolgten Politik beharren und die diplomatischen Vertreter Frankreichs würden sich dementsprechend verhalten.

Deutschland.

⁎ Berlin, 3. Januar. Der **Bundesrath** hat beschlossen:

Die obersten Landes-Finanzbehörden werden ermächtigt, auch in anderen als den in den §§ 111 bis 117 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 vorgesehenen Fällen für die aus dem freien Verkehr des Zollgebiets nach dem Auslande gesandten Gegenstände beim Wiedereingange, oder für die vom Auslande eingegangenen Gegenstände beim Wiederausgange beziehungsweise bei der Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder ein Privattransitlager bei nachgewiesener Identität aus überwiegenden Gründen der Billigkeit Zollerlaß auf gemeinschaftliche Rechnung zu bewilligen, und zwar bezüglich der ersteren eventuell gegen Erstattung etwa gezahlter Ausfuhrvergütung.

Die obersten Landes-Finanzbehörden werden ferner ermächtigt, in folgenden Fällen aus Billigkeitsrücksichten auf gemeinschaftliche Rechnung Zollerlaß zu bewilligen:

a) wenn Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräthe oder sonstige Naturalunterstützungen für durch Brand oder andere Elementarereignisse Beschädigte eingehen;

b) wenn unbestellbare zollpflichtige Postsendungen nicht wieder ausgeführt sind, sondern deren Inhalt als verdorben von der Postbehörde versehentlich ohne Zollaufsicht, aber doch unter postamtlicher Aufsicht und Beobachtung der postordnungsmäßig vorgeschriebenen Formen vernichtet worden ist.

* [**Prinz Friedrich Leopold**] hat, wie aus Bombay telegraphirt wird, am Montag Poonah verlassen und begiebt sich nach Nord-Ostindien und zwar zunächst nach Allahabad.

* [**Deutschlands Stellung in Europa.**] Das Januarheft der Londoner „Fortnightly Review“ beginnt mit einer Serie von Artikeln, welche dem „gegenwärtigen Stand der europäischen Politik“ gewidmet sind. Der anonyme Verfasser, der, wie englische Blätter vermuthen, kein Anderer ist als Sir Charles Dilke, verfügt offenbar über ein Wenigen zugängliches Material. Der erste Artikel beschäftigt sich speciell mit Deutschland. In der gegenwärtigen Constellation der europäischen Mächte, so beginnt der Verfasser seine Betrachtungen, habe die reine physische Gewalt eine größere Bedeutung als jemals seit dem Sturze Napoleons I.; die Jahre 1866 und 1870 wären die kritischen Daten dieser Gewaltperiode, das Verfahren Rußlands in Bulgarien sei das jüngste Beispiel. Die Präponderanz Deutschlands habe der Zeit ihre Signatur aufgedrückt. Dies führt den Verfasser dazu, die leitenden Persönlichkeiten Deutschlands zu charakterisiren:

„In Deutschland zählt in der Politik Fürst Bismarck allein, und was mehr sagen will, sein Name und seine Politik werden auch noch nach seinem Tode wirken. Er ist weder ein Macchiavelli, noch ein Talleyrand. Seine Stärke ist die Stärke eines Mannes, welcher weiß, was er will, welcher früher kühn einen großen Einsatz wegen hohen Gewinnes gewagt hat und jetzt auch seinen Gewinn zu wahren weiß. Seine Politik läßt sich in einem Worte aussprechen, sie besteht in der Aufrechthaltung der von ihm geschaffenen Einheit Deutschlands. Diese Politik muß jeder vernünftige Lenker der Geschicke des Reiches verfolgen. Die Mittel wechseln freilich von Tag zu Tag. Deutschland ist von drei großen Militärmächten umgeben; es hat ein Bündniß mit der schwächsten geschlossen hauptsächlich, weil es die anderen beiden nicht dauernd an sich knüpfen konnte. Die Bismarckische Politik ist weiter vornehmlich darauf gerichtet, einen Krieg zwischen Oesterreich und Rußland zu verhindern. Oesterreich würde nach der Ansicht des deutschen Staatsmannes zu Boden geworfen werden, ehe ihm England zu Hilfe eilen könnte.“

Ueber das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich heißt es:

„Die beiden großen Rivalen sind jetzt gegenseitig zu stark für einander. Frankreich könnte, selbst wenn es Rußland zum Verbündeten hätte, nicht leicht an Metz und Straßburg vorbeikommen und den Rhein überschreiten und ebenso wenig ohne Gefahr durch Belgien marschiren. Deutschland andererseits kann, ohne belgisches Gebiet zu berühren, überhaupt nicht in Frankreich eindringen. Von der gegen Deutschland gerichteten militärischen Grenze von 270 Kilometern befinden sich 200 im Schußbereich und die zwei übrig bleibenden Lücken sind nach der Ansicht der deutschen Militärs unpassirbar. Es ist seltsam, daß niemals in England erörtert worden ist, was England zu thun gedenkt, falls Deutschland bei dem „bevorstehenden“ Kriege die Neutralität Belgiens verletzt. Sollte Deutschland dieselbe achten, so werden beide Mächte sich wahrscheinlich auf die Defensive beschränken, und in diesem Falle wird Deutschland es am längsten aushalten können. Keine der beiden Mächte aber würde einen langen Krieg zu ertragen im Stande sein und dieser Gesichtspunkt spricht für den Frieden. Die größte Gefahr droht von der Ungewißheit der Politik Rußlands gegenüber Oesterreich. Deutschland aber würde niemals eine Zerstückelung Oesterreichs dulden.“

* [Zur ostafrikanischen Grenzregulirung.] In der neulichen Erläuterung zu dem deutsch-englischen Uebereinkommen betr. die ostafrikanischen Schutzgebiete wurde am Schlusse gesagt:

„Eine Frage der Zukunft wird es sein, wie sich das unter deutschem Schutz stehende Witureich, für welches zunächst die kurze Küstenstrecke von Kipini bis zum Nordende der Mandabucht gesichert ist, entwickeln wird. Gegenwärtig ist bekanntlich das Sultanat von Witu auf ein kleines Küstengebiet beschränkt und es wird abzuwarten sein, ob es dem Sultan und seinen Anhängern gelingen wird, die jetzige, der Autorität des Sultans von Zanzibar unterworfene Küste, nördlich von der Mandabucht mit Hilfe der deutschen Colonialgesellschaft, welche ihre Operationen in Witu begonnen hat, auf friedlichem Wege zu gewinnen."

Es muß heißen: „Der Autorität des Sultans von Zanzibar entzogene Küste nördlich von der Mandabucht."

* [Die Polen in Amerika.] Am 19. Dezember v. J. wurde in Detroit (im Staate Michigan) das neue polnische Seminar, welches durch die Bemühungen des Geistlichen Joseph Dombrowski daselbst zu dem Zwecke errichtet worden ist, junge Polen zum geistlichen Stande vorzubereiten, durch den Bischof Borges feierlich eingeweiht; derselbe hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede in deutscher Sprache.

* [Aus der Criminalstatistik für das Jahr 1884] ergiebt sich, daß von allen im deutschen Reiche im Jahre 1884 Verurtheilten bestraft worden sind 47 mit Todesstrafe, 22 mit Todesstrafe in Verbindung mit Freiheitsstrafe, 244 146 mit Freiheitsstrafe, 910 mit Freiheitsstrafe in Verbindung mit Geldstrafe, 97 208 mit Geldstrafe und 3644 mit einem Verweis. Der Gesammtbetrag aller im Jahre 1884 erkannten zeitlichen Freiheitsstrafen betrug 67 203,38 Jahre, wovon 30 201,10 auf Zuchthaus kommen. Die mittlere Dauer der erkannten Zuchthausstrafe betrug 2,51 Jahre, die der Gefängnißstrafe 0,16 Jahre.

Posen, 3. Januar. Nach dem officiösen Telegraphenbureau hat in Posen am 30. Dezember d. J. eine Volksversammlung stattgefunden, welche nach einem einleitenden Vortrage des Abg. Staudy einstimmig beschloß, eine Petition wegen unverweilter und unveränderter Annahme der Militärvorlage an den Reichstag zu richten. Zu der in Rede stehenden „Volksversammlung" hatte der Vorstand des „Deutschen Vereins" in Posen „alle Bürger, welche mit der Militärvorlage der Regierung einverstanden sind", eingeladen. Anwesend waren 260 Personen in einer Stadt mit 68 000 Einwohnern, in welcher bei den letzten Reichstagswahlen für den Candidaten der Deutschconservativen 3142, der Freisinnigen 1748 und den polnischen Candidaten 10 894 Stimmen abgegeben wurden. Gleichwohl fanden sich nur 260 Personen ein, welche mit der Militärvorlage der Regierung einverstanden sind, während der Wahlkreis 24 339 Wahlberechtigte hat.

Halle, 2. Januar. Wie man der „Volksztg." meldet, ist die zu heute Nachmittag hier einberufene öffentliche Versammlung, in welcher der Reichstagsabg. Hasenclever über die Militärvorlage sprechen wollte, auf Grund des Socialistengesetzes kurz vorher verboten worden. — Der in Jerichow zum Rathmann gewählte Kaufmann Thomas hat die Bestätigung nicht erhalten.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Die jährliche Wallfahrt zu Gambetta's Sterbehause war gestern zahlreicher als im Vorjahre. Außer den Führern der Gambettisten und der Patriotenliga nahm das Belleviller Gambettisten-Wahlcomité Theil. Métivier, Spuller u. s. w. hielten Reden, aus denen die Zuversicht heraustönte, mit Ferry bald wieder zur Regierung zu gelangen. — Der Pariser Stadtrath beruft eine Entrüstungsversammlung ein, weil Goblet erklärt hat, von der Centralmairie nichts wissen zu wollen.

England.

London, 3. Januar. Die bulgarische Deputation war heute vom Lordmayer im Mansionhouse zum Dejeuner eingeladen.

Italien.

Rom, 3. Januar. Dem Minister des Auswärtigen, Grafen Robilant, ist von dem Sultan der Osmanieorden verliehen worden.

* [Das Denkmal Napoleons III.] wird nun in Mailand doch zur Aufstellung kommen, nachdem der Communalrath sich dafür ausgesprochen hat. Die Mailänder Radicalen drohen unverhohlen, das errichtete Denkmal eventuell in die Luft zu sprengen.

Rußland.

* Aus Sofia meldet man der „Voss. Ztg.": Die Generale Dondukow, Korsakow und Annekow sind in Odessa angekommen, wo größere Truppenzusammenziehungen stattfinden sollen. Dieselben sollen jedoch keinen kriegerischen Charakter tragen, vielmehr bedeuten, daß Rußland, Oesterreich und Deutschland gewillt sind, ihren gemeinsamen Abmachungen Nachdruck zu geben.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Nautilus" (Commandant Capitän-Lieutenant v. Hoven) ist am 3. Januar cr. von Nagasaki nach Shanghai in See gegangen.

Danzig, 4. Januar.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 5. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Mäßiges Frostwetter bei meist bedecktem Horizont; vielfach nebelig mit schwacher bis mäßiger Luftbewegung, später auffrischend bei langsam steigender Temperatur, ohne erhebliche Niederschläge.

Am 5. Jan. Sonnen-Aufg. 8,21, Unterg. 3,51; Mond-A. 1,7 Mitt., U. 2,50 früh.

* [Eine einschneidende Verkehrs-Erschwerung.] Unser Osten und seine Verkehrs-Centren haben im Eisenbahnwesen noch immer über mancherlei stiefmütterliche Behandlung ihrer Interessen zu klagen. Speciell für uns Danziger werden die wichtigsten Zugverbindungen immer ungünstiger. Reisende und Postsachen, welche mit dem schnellsten Zuge von Berlin kommen, müssen in Dirschau Dreiviertelstunden müßig zubringen, ehe sie die kleine Endreise Dirschau-Danzig antreten können. Diese Geduldprobe wird ihnen zugemuthet, weil der Lokalzug von Königsberg erst 5,40 Nachmittags in Dirschau eintrifft. Würde man diesem Zuge nur eine um 30 Minuten schnellere Fahrzeit zudictiren, dann wäre dieser Uebelstand mit all seinen postalischen Mißständen, welche er im Gefolge hat, vermieden, die Post wäre im Stande, den größten Theil des ihr anvertrauten Gutes noch am Abend in die Hände der Empfänger gelangen zu lassen, was jetzt nur in sehr beschränktem Maße geschehen kann. Die Reisenden kämen hier auch noch vor der Zeit des Geschäftsschlusses an, während sie jetzt die ihnen hier vielleicht kostbare Zeit im Dirschauer Wartesaal in beschaulichem Stillleben hinzubringen verurtheilt sind. Die Entschädigung, welche wir Danziger dafür erhalten haben, besteht darin, daß man den Nachmittags von hier abgehenden Anschlußzug an den Berliner Tages-Courierzug fast bei jeder Fahrplan-Aenderung auf eine frühere Zeit legt, wodurch er für das Geschäftsleben immer schwieriger und weniger benutzbar wird. Speziell die Presse unserer Stadt und damit auch die vielverzweigten Interessen der gesammten Provinz, welchen sie dient, werden durch die fortwährende Vorrückung der Abgangszeit dieses Zuges aufs empfindlichste getroffen.

Aber wie es scheint, stehen wir erst am Anfange solcher Benachtheiligungen unserer heimischen Verkehrs- und Erwerbs-Interessen durch ungünstige Constellation der Eisenbahn-Einrichtungen. Dem auf den 11. Januar nach Bromberg einberufenen Eisenbahn-Bezirksrath wird ein neuer Fahrplan-Entwurf für den Sommer unterbreitet werden, welcher uns eine neue empfindliche Schädigung zu bringen droht. Behufs Einrichtung eines durchgehenden Verkehrs nach Schlesien und Wien über Posen soll eine wesentliche Verschiebung in dem Fahrplan des Berliner Nacht-Courierzuges eintreten. Der Zug soll eine halbe Stunde später von Berlin abgelassen, fast eine Stunde später in Dirschau und ebenso viel später in Danzig eintreffen, nämlich erst um 10 Uhr 30 Min. (statt jetzt 9 Uhr 36 Min.) Statt jetzt um 11 Uhr, würden dann also frühestens um 12 Uhr Mittags die Postsachen zur Ausgabe gelangen. Was diese Maßregel für den gesammten Geschäftsverkehr — für den der Berliner Nacht-Courierzug die allerwichtigste Rolle spielt — bedeutet, bedarf kaum einer weiteren Ausführung. Der gesammten Provinzpresse würde es durch eine solche Verschiebung fast unmöglich gemacht, mit der Berliner Presse noch zu concurriren, dem kaufmännischen Betriebe und Allem, was mit der Börse zusammenhängt, würden dadurch die empfindlichsten Nachtheile zugefügt. Zu allem Ueberfluß soll dann noch der in umgekehrter Richtung, nach Berlin fahrende Nacht-Courierzug für unsere Interessen möglichst ungünstig gelegt werden, da der Dirschauer Anschlußzug hier schon 7 Uhr 29 Min. Abends (statt jetzt 8 Uhr 4 Minuten) abgelassen werden soll. — Es wäre sehr bedauerlich, sollte dies Project Wirklichkeit werden. Wir hoffen daher, daß die Interessenten ihre Stimmen einmüthig gegen eine solche Hintansetzung der vitalsten Interessen unserer Provinz erheben werden und daß namentlich auch der Bezirks-Eisenbahnrath sich energisch dagegen erklären wird. Daß im Eisenbahnwesen der durchgehende Verkehr eine wichtige Rolle spielt, wird auch unsererseits nicht verkannt, weit wichtiger ist aber noch das intensive Verkehrsleben der Heimath. Diesem muß zunächst sein Recht werden.

* [Danzigs Rhederei] hat im Laufe des Jahres 1886 wieder eine Verminderung um 5 Segel- und 1 Dampfschiff erfahren. Sie bestand beim Beginne des Jahres 1886 aus 60 Segel- und 20 Dampfschiffen von zusammen 54 025 Tonnen; gegenwärtig besteht sie aus 55 Segel- und 19 Dampfschiffen von 51 224 Tonnen. Außerdem gehören zu ihr 1 Fischersmack, 7 Küstenfahrzeuge und 40 Bugsir- und Flußdampfer. Im Bau befindet sich 1 Fischersmack. Verloren sind im Laufe des Jahres 1 Segler, abgewrackt 2 Segler, 1 Dampfer, verkauft 3 Segler. (Dampfer „Lutka", der wahrscheinlich ebenfalls verloren, ist hierbei noch nicht mitgerechnet). Die Linck'sche Rhederei zählt jetzt noch 22, die der Danziger Schiffahrts-Gesellschaft 15, die Rodenacker'sche 9, die Reinhold'sche 6 Schiffe. Die Gesellschaft „Weichsel" besitzt 15, die Habermann'sche Rhederei 9, die Westpreußische Dampfschiffahrtsgesellschaft 5 Flußdampfer.

* [Schiffahrts-Statistik.] Im Jahre 1886 sind, nach den von der hiesigen Firma G. L. Hein soeben herausgegebenen statistischen Zusammenstellungen, in den hiesigen Hafen seewärts eingelaufen 1684 Schiffe (gegen 1821 im Jahre 1885, 1790 im Jahre 1884 und 2042 im Jahre 1883); ausgelaufen sind gleichzeitig 1689 Seeschiffe (gegen 1824 im Jahre 1885, 1805 im Jahre 1884 und 2063 im Jahre 1883). Aus England kamen 650, Dänemark 197, Schweden 184, aus preußischen Häfen 423, Amerika 21, Belgien 36, Frankreich 11, Holland 32, Italien 5, Rußland 10. Ausgegangen sind nach England 373, Dänemark 297, Schweden 234, Frankreich 101, Rußland 80, Afrika 9, Amerika 9, Belgien 59, Holland 89, Spanien 38. Mit Ballast kamen 426 und gingen 213 Schiffe, mit Getreide und Saat 209, Getreide und Beiladung 124, mit Holz 513, Holz und Beiladung 76, mit Zucker 58, Zucker und Beiladung 55, diversen Gütern 143, mit Mehl und Kleie 136 Schiffe aus. Diverse Güter brachten 349, Salz 18, Heringe 133, Petroleum 18, Cement 28, Eisen ꝛc. 37, Kohlen 395, Granitsteine 28, Kalk, Gyps ꝛc. 121 Seeschiffe.

An Getreide wurden 1886 seewärts von hier verschifft: 104 848 Tonnen Weizen, 30 834 Tonnen Roggen, 3143 Tonnen Erbsen, 11 485 Tonnen Gerste, 860 Tonnen Hafer, 355 Tonnen Wicken, 242 Tonnen Bohnen, 1510 Tonnen Rübsaat, 1052 Tonnen Dotter, 135 Tonnen Hanfsaat, 258 Tonnen Kleesaat und 242 Tonnen Leinsaat, zusammen 154 964 Tonnen (gegen 178 625 Tonnen im Jahre 1885, 103 195 im Jahre 1884 und 237 313 Tonnen im Jahre 1883).

* [Von der Weichsel] sind heute folgende Telegramme eingetroffen: Kulm: „Massiger Eisgang bei 0,41 Meter Wasserstand." Schulitz: „Starker Eisgang." Thorn: „Starker Eisgang bei 0,36 Mtr. Wasserstand."

* [Stromschiffahrts-Verkehr.] Im vierten Quartal des Jahres 1886 sind auf der Weichsel aus Rußland eingegangen 163 beladene Kähne (22 weniger als im 4. Quartal 1885), 7 Galler (6 weniger), 281 Traften (193 mehr), und 8 Güterdampfer (2 weniger als im 4. Quartal 1885). Nach Rußland ausgegangen sind 104 beladene Kähne und 6 Güterdampfer (gegen 108 Kähne und 8 Güterdampfer im 4. Quartal 1885)

* [Haltestelle Kleschkau.] Vom 15. Januar ab werden auch die Züge 93 (8 Uhr 55 Min. Morgens von Dirschau) und 102 (8 Uhr 4 Min. Abends von Danzig) in Gr. Kleschkau behufs Aufnahme und Absetzung von Passagieren anhalten. Der erstere Zug passirt 9 Uhr 15 Min. der letztere 8 Uhr 26 Min. die genannte Haltestelle.

* [Der Verpflegungszuschuß für Mannschaften der Marine] ist pro 1. Quartal 1887, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, auf 11 ₰ in Danzig, 15 ₰ in Berlin, 16 ₰ in Kiel und 13 ₰ in Wilhelmshafen festgesetzt worden.

* [Dr. Schnaase.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde der am 31. v. Mts. verstorbene Dr. theol. Eduard David Schnaase von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes aus nach dem Erbbegräbniß der Familie auf dem Kirchhofe gebracht und dort beerdigt. Der Verblichene ist am 11. Juni 1805 in Danzig geboren, besuchte hier die Schule und genoß bei dem berühmtesten Theologen Schirmacher Unterricht. Seit 1832 hat er über 40 Jahre in der St. Barbara-, St. Katharinen- und zuletzt in der St. Johannis-Kirche als Prediger, wie auch als Lehrer an der Ebert'schen Töchterschule gewirkt. Weiteren Kreisen ist er ferner durch seine 1863 hier erschienene Kirchengeschichte Danzigs und zahlreiche theologische Schriften bekannt geworden. — Unter dem großen Gefolge, welches heute die irdische Hülle des Entschlafenen zur Gruft begleitete, bemerkte man fast sämmtliche Mitglieder der hiesigen evangelischen Geistlichkeit und viele auswärtige Geistliche. Die Liturgie in der Kapelle und die Predigt am Grabe hielt der Sohn des Verstorbenen, sodann sprach am Grabe sein Neffe und Schwiegersohn, Herr Superintendent Karmann aus Schwetz. Die Staatsbehörde war durch Herrn Regierungsrath Fink, das Consistorium durch Herrn Consistorialrath Hewelke vertreten.

* [Goldene Hochzeit und Tod.] Gestern Nachmittag sollte, wie schon in der Morgen-Ausgabe kurz berichtet ist, das Falk'sche Ehepaar vom Troyl in der St. Barbara-Kirche die goldene Hochzeit feiern; es war Alles vorbereitet, aber viele Theilnehmer kamen vergeblich zur Kirche, denn der alte Schiffszimmermann Falk war vorgestern an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Trotzdem hatte derselbe zur Kirche fahren wollen. Prediger Fuhst kam hinaus nach dem Troyl. Die kleine Stube faßte die Theilnehmenden nicht. Falk lag röchelnd im Bett, an seinem Hemde war ein goldener Strauß befestigt. Die noch ganz rüstige Jubelbraut stand mit der goldenen Krone weinend neben dem Bette; der von 13 Kindern einzig übrig gebliebene Sohn und seine junge Frau stützten die Mutter. Man sang dasselbe Lied, das einst zur grünen Hochzeit gesungen war: „Was Gott thut, das ist wohlgethan." Nach einer kurzen Weiherede sprach der Geistliche den Segen über das Jubelpaar, und unter den Segensworten hauchte der alte Falk ganz unmerklich und sanft sein Leben aus. Ein schöner Tod! Aus dem Hochzeitsliede war ein Sterbelied geworden. Still gingen die Gäste auseinander.

* [Benefiz.] Uebermorgen (Donnerstag) geht nach ziemlich langer, nur einmal durch die Aufführung von Gounods „Margarethe" unterbrochener Pause im Stadttheater wieder eine große, seriöse Oper in Scene: „Robert der Teufel". Unser in vieljähriger Thätigkeit an der hiesigen Bühne bewährter Heldentenor Herr Grussendorf hat dieses interessanteste und wohl nicht mit Unrecht als musikalisch bedeutendstes bezeichnete Bühnenwerk Meyerbeers zu seinem Benefizabend auserwählt, — eine Wahl, die dem ernsten künstlerischen Streben des Benefizianten alle Ehre macht und ihm den Dank aller Freunde ernster, gediegener Musik eintragen wird. Herr Grussendorf singt den „Robert", Fräulein v. Weber die „Isabella", Fr. Bauer-Hellmer die „Alice", Herr Selzburg den „Bertram". Für die scenische Ausstattung der Oper hat Herr Director Rosé mit gewohnter Liberalität Fürsorge getroffen. Die Verdienste des Herrn Grussendorf um die hiesige Bühne, welcher er in den letzten 10 Jahren unter allen vier Directionen (Lang, Stolzenberg, Jantsch, Rosé) angehört hat, sind so bekannt, daß es darüber keiner besonderen Erwähnung bedarf. Aber nicht nur auf seinem Berufsplatze hat er sich als stets bereitwilliger, sattelfester Sänger bewiesen, auch bei Wohlthätigkeits- und anderen musikalischen Unternehmungen hat der liebenswürdige Künstler seine Unterstützung stets gern gewährt. Die Sympathien, welche er hier in weiten Kreisen besitzt, werden auch an seinem Ehrenabende nicht fehlen.

* [Herr G. Homes und Madame Feyl], deren gestrige Soirée recht zahlreich besucht war, haben sich entschlossen, am hiesigen Orte noch zwei Soiréen zu halben bisherigen Preisen zu geben, welche morgen (Mittwoch) und übermorgen (Donnerstag) im Apollosaale stattfinden sollen. Dieselben werden dadurch ein besonderes Interesse erlangen, daß alle „geheimnißvollen Experimente" erklärt und die spiritistischen Experimente bei völlig offenem Vorhang und heller Beleuchtung stattfinden sollen.

≙ [Bildungs-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung wurde als Vorsitzender Herr H. Ahrens neugewählt, nachdem der bisherige Vorsitzende Herr Dr. Dasse eine Wiederwahl abgelehnt. Als Kassenführer wurde Herr Warnath, als Schriftführer Herr Stobbe wiedergewählt und als fernere Vorstandsmitglieder die Herren Barembruch, Beuster, Briege, Bruhns, Kristen, Majewski, Nehrenheim, Puff, Dr. Werner und Winkler gewählt.

* [Aerztlicher Rathgeber.] Von dem praktischen Arzte Herrn Dr. Friedrich Böhm zu Niederwerrn in Baiern ist eine kleine Druckschrift unter dem Titel „Das Kind im ersten Lebensjahre, dessen Nahrung und Pflege in gesunden und kranken Tagen" herausgegeben worden. Ohne irgend eine Absicht auf Gewinn, sondern im Gegentheil unter völligem Verzicht auf solchen, hat Herr Dr. Böhm diese kleine Arbeit verfaßt, die zur Massenvertheilung durch die Standesämter bestimmt ist und den Müttern die nöthigen Rathschläge zugängig macht. Viele Städte haben große Bestellungen effectuirt und es so möglich gemacht, daß 1000 Exemplare um den niedrigen Preis von 25 Mark abgegeben werden können.

* [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag fiel die unverehelichte 73jährige Christine Kowitz in dem Hause [illegible]tergasse 16 etwa 6 Stufen einer Treppe hinab und verletzte sich dabei dermaßen, daß sie mittelst einer Droschke nach ihrer Wohnung geschafft werden mußte.

[Polizeibericht vom 4. Januar.] Verhaftet: drei Arbeiter, 1 Oeconom, 1 Goldarbeiter wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, 25 Obdachlose, 3 Bettler. — Gestohlen: ein Regenmantel, 6 Taschentücher. — Gefunden: auf der Treppe des Hauses Hundegasse 118 ein Beutelportemonnaie; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Dem königl. Schutzmann Königsmann zu Danzig, dem Chausseegeld-Erheber v. Raabe zu Groß-Jablau im Kreise Pr. Stargard und dem Oberwärter Gottfried Kern zu Marienwerder ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Tiegenhof, 3. Jan. Die diesjährige Campagne der Zuckerfabrik Tiegenhof ist gestern beendigt worden. Es sind verarbeitet: 478 8 3 Ctr. in 187 Schichten, mithin pro Tag 5131 Ctr.

⌗ Krojanke, 3. Januar. Die obligatorische Fortbildungsschule wurde gestern Nachmittag im Beisein der an derselben unterrichtenden Lehrer durch unser Stadtoberhaupt eröffnet. Die Schule wird von 47 Lehrlingen besucht, welche Unterricht im Deutschen und Rechnen erhalten; später soll noch der Unterricht im Zeichnen hinzutreten. Der Unterricht findet an 3 Tagen in der Woche statt.

⊡ Strasburg, 3. Januar. Wir hatten zwar, wie man es sich immer wünscht, weiße Weihnachten, der Neujahrstag jedoch brachte uns erst so viel Schnee, daß wir jetzt eine gute Schlittbahn und die Saaten, welche bekanntlich nicht gerade stark in den Winter hineingegangen sind, die ihnen so nöthige schützende Decke erhalten haben. — Um sich gegenseitig für das kommende Jahr zu beglückwünschen, hatten sich am ersten Januar die große Mehrzahl der Beamten und angesehenen Bürger Strasburgs zu einem solennen Frühschoppen in den Räumen des Schützenhauses versammelt. Ebendaselbst wurde den Bewohnern unserer Stadt des Abends ein seltener Genuß geboten, das zweite Concert nämlich, welches in diesem Winter hier gegeben wurde. Man kann sich daher auch nicht wundern, daß der geräumige Saal die Menge derjenigen nicht fassen konnte, welche gekommen waren, um sich an dem Spiele der Kapelle des 7. Ulanen-Regiments aus Thorn zu erfreuen. — Gestern Vormittag wurde die Fortbildungsschule durch den Landrath eröffnet. Von 100 Schulpflichtigen hatten sich 95 eingefunden, und diese wurden in der von der Regierung vorgeschriebenen Weise auf fünf Klassen vertheilt. Das Curatorium der Anstalt bilden Landrath Jäckel, Bürgermeister Muskate, Gymnasialdirector Scotland, Bankdirector Krause, Schuhmachermeister Goerke und Schneidermeister Dunkel. Die Leitung der Schule ist dem Kreisschulinspector Bajor übertragen. — Gestern Abend feierte der hiesige Kriegerverein in würdiger Weise das Militärjubiläum des Kaisers. Die Festrede hielt der zweite Kreisschulinspector Dr. Quehl. — Während der Zeit, in welcher der Landrath Jäckel seinen Pflichten als Abgeordneter im preußischen Landtage obliegt, wird derselbe auch in diesem Jahre wieder von dem Assessor Falkenhahn zu Marienwerder vertreten werden. — Es hat sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß ein Bataillon des Regiments Nr. 21, das gegenwärtig in einem der Forts von Thorn liegt, nach Strasburg in Garnison kommen werde. Dasselbe dürfte jedoch zweifelhaft und jedenfalls zu früh in Umlauf gesetzt sein.

* Thorn, 3. Jan. In der Sylvesternacht, gegen 12½ Uhr früh, ist Herr Gymnasiallehrer a. D. Dr. Brohm im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Vor etwa zwei Jahren wurde der jetzt Verewigte von einer schweren Krankheit heimgesucht, deren Folgen er nie mehr ganz hat überwinden können. Des Verstorbenen Vater war, wie die „Th. O. Z." bemerkt, der erste Director des hiesigen Gymnasiums unter preußischer Herrschaft. 1817 wurde der Verewigte Schüler des hiesigen Gymnasiums, 1825 bestand er hier das Abiturientenexamen, studirte auf der Universität in Berlin Theologie und Philologie, absolvirte am hiesigen Gymnasium 1828 sein Probejahr und blieb dann als Lehrer an der hiesigen Anstalt. Nach 32jähriger Dienstzeit trat er Michaeli 1864 in den Ruhestand. Für alle Vorgänge im öffentlichen Leben zeigte er reges Interesse, seine größte Bedeutung hat er sich auf literarischem Gebiete erworben. Verschiedene Dramen und besonders seine vielen Gelegenheitsgedichte haben weit über unseren Ort hinaus sich guten Rufes zu erfreuen. Auch der „Danziger Zeitung" war der Verstorbene ein langjähriger treuer Freund und viele Jahre war er ihr hochgeschätzter Mitarbeiter. Erst körperliches Leiden und hohes Alter konnten ihn bewegen, die Feder, welche so gern für uns gearbeitet, aus der Hand zu legen.

* Der Regierungs-Schulrath Skrodzki ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und als solcher nach Berlin versetzt und der Commerzienrath Becker in Königsberg (Inhaber der bekannten großen Bernstein-Firma Stantien u. Becker) zum Geheimen Commerzienrath ernannt worden.

ℱ. Pillau, 3. Januar. Nach 80tägiger mühe- und gefahrvoller Reise kam heute hier die sehnlichst erwartete Danziger Bark „William Batemann", Capitän J. Wiebe, mit 3299 Faß Petroleum von Newyork ein. Gleichzeitig mit dem „William Batemann" ging Mitte Oktober v. J. auch die norwegische Bark „Birgitta", Capitän Johansen, von Newyork aus, traf bereits am 20. November v. J. hier ein, löschte die Ladung und verließ am 21. Dezember, mit 4000 leeren Petroleumfässern und Ballast befrachtet, wieder unseren Hafen, um nach Newyork zurückzukehren. — Die Bakenfeuer auf der östlichen Spitze der frischen Nehrung, welche das Fahrwasser der Pillauer Haffrinne bezeichnen, sowie die beiden übereinander hängenden grünen Feuer auf dem südlichen Kopfe des Vorhafendammes werden des Eises wegen nicht mehr angezündet.

Stadt-Theater.

✠ Die Berliner Hofschauspielerin Frl. Marie Barkany begann gestern ein Gastspiel in der Titelrolle des Legouvé-Scribe'schen Dramas „Adrienne Lecouvreur". Die Partie ist erst vor wenigen Wochen hier von Frau Keller gespielt worden, und wir haben uns damals über das Stück, wie über die gesammte Darstellung eingehend auszusprechen gehabt. Das Stück gehört nicht zu den besten unter denen, welche die Bühne mittelbar oder unmittelbar Scribe verdankt. Es ruht fast ganz auf der Titelrolle, aber auch diese bekommt erst in der zweiten Hälfte des Stückes, namentlich im Schlußact, die Bedeutung, die es erklärlich macht, warum sie von hervorragenden Talenten mit Vorliebe gespielt wird. Die Adrienne ist hier von vielen auswärtigen Künstlerinnen gegeben worden, für das Stück als solches hat sich aber das hiesige Publikum nie erwärmen können. Frl. Barkany gehört erst seit wenigen Jahren der Berliner Hofbühne an und besucht uns zum ersten Mal. Aeußerst warm bei ihrem Auftreten empfangen, bestätigte sie im Laufe der Darstellung den günstigen Ruf, der ihr vorausgegangen war. Die Künstlerin ist von der Natur auf das glücklichste ausgestattet. Das ungemein anmuthige Aeußere gewinnt ihr bei ihrem Erscheinen sofort die Antheilnahme des Publikums. Auch die tiefe und weiche Stimme, die uns lebhaft an das Organ der Franziska Ellmenreich in deren Blüthezeit erinnert, ist von sehr sympathischem Klang. Damit verbindet Frl. Barkany eine Behandlung der Sprachlaute von musterhafter Klarheit und Bestimmtheit, so daß ihre Diction an sich dem Ohre wohlthut. Spiel und Declamation sind von jeder Manier frei und zeugen von jenem künstlerischen Verständniß und jener künstlerischen Bildung, deren Ziel die innere Wahrheit der Darstellung ist. Es ist in Spiel und Rede ein angemessenes Maßhalten und doch fehlt keineswegs die Fähigkeit, zur richtigen Zeit auch stärkere Accente wirksam zur Anwendung zu bringen. Es zeigte sich dies besonders in dem letzten Akt, in welchem die Künstlerin die seelischen und körperlichen Qualen der Adrienne mit aller Wahrheit ergreifend darstellte, ohne in einen unschönen Realismus zu verfallen. Das Publikum spendete Frl. Barkany nach jeder Scene lebhaften Beifall und rief sie mehrmals hintereinander vor.

Die sonstige Besetzung des Stückes war die frühere. Hr. Kolbe spielte den wackeren Michonet wieder recht brav; von den anderen Darstellern war fast keiner ganz auf seinem richtigen Platz. Auch fehlte die rechte Lebendigkeit, die das französische Intriguenstück erfordert.

Wir dürfen mit großem Interesse dem weiteren Gastspiel des Fräul. Barkany entgegensehen, das uns heute und morgen „Romeo und Julie" und den „Hüttenbesitzer", Freitag Sardou's „Dora" und Sonnabend „Die bezähmte Widerspenstige" in Aussicht stellt.

Zuschriften an die Redaction.

Zur Weichselregulirung.

In Folge der Unterhandlungen, die mit den Bewohnern der Weichselniederungen betreffs der projectirten Regulirung der unteren Weichsel und deren Mündung angeknüpft sind, ist diese Angelegenheit wieder einen Schritt ihrer Verwirklichung näher gerückt und das öffentliche Interesse wieder mehr angeregt. So viel in dieser Angelegenheit gesprochen und geschrieben worden ist, so sollte doch Niemand, der durch praktische oder theoretische Erfahrungen sich ein Urtheil gebildet hat, versäumen, diese seine Erfahrungen öffentlich zu äußern. Ist auch Manches schon früher gesagt, ist auch Vieles falsch, was behauptet wird, so wird sich doch in den meisten Fällen in den öffentlichen Kundgebungen etwas Neues finden, das geeignet ist zur Klärung der Sachlage beizutragen. Von diesem Standpunkte ausgehend, will auch ich versuchen, meine durch viele Jahre gesammelten Erfahrungen zu Papier zu bringen.

Wie bekannt, wird beabsichtigt, um die immer häufiger werdenden Eisverstopfungen in der verflachten Weichselmündung und die dann unvermeidliche Ueberschwemmung der Niederungen zu verhüten, den Flußlauf durch einen Durchstich der Nehrung abzukürzen und das Flußbett der unteren Weichsel durch Zurücklegung der Dämme möglichst gerade zu legen. Hauptsächlich sind es zwei Projecte, die in nähere Erwägung gezogen sind, bezeichnet mit Project I. und II. Beide haben den Durchstich der Nehrung im Auge, jedoch will Project I Coupirung der Nogat und nach Project II soll der Stromarm als solcher bestehen bleiben. Die zunächst Betheiligten, die Bewohner der Niederungen, sind fast einstimmig für das erstere, wie auch eine kürzlich erschienene Zuschrift wieder beweist. Und wohl auch mit vollem Recht, denn die Ueberschwemmungen der Nogatniederungen werden bei Ausführung des Projects II nie zu verhüten sein. Ganz richtig bemerkt Herr Claassen, daß auf der Nogat selbst Eis genug ist, um eine Eisstopfung in der Mündung zu bilden. Die Gefahr ist dort größer wie auf der Weichsel, denn die See ist stets, weil eisfrei, im Stande, das Treibeis aufzunehmen, nicht aber das Haff. Letzteres ist fast immer noch zugefroren, wenn sich das Eis der Weichsel in Bewegung setzt; dasselbe kann den Strom nicht verlassen und muß sich nothgedrungen verstopfen. Es sollen, um das Weichseleis von der Nogat abzuhalten, an der Abzweigung der Nogat Eiswehre erbaut werden. Angenommen, die Werke werden mit großen Kosten so fest erbaut, daß sie dem wilden Element besser widerstehen, als die, welche bei Erbauung des Pieckler Canals errichtet wurden, aber schon lange das Zeitliche gesegnet haben, so ist in der Sachlage noch nichts geändert. Die Eisstopfung ist da, ob aber das Weichseleis zum Vortheil der Nogatbewohner abgehalten wird, ist fraglich. Bekanntlich trifft das Hochwasser auf der unteren Weichsel erst nach Aufbruch des Eises ein. Schiebt sich also die Nogat bei mäßigem Wasser voller Eis, so ist die Gefahr für die dortigen Bewohner beseitigt, das Eis bildet einen natürlichen Wall. Letzteres kann aber nach der Regulirung nicht stattfinden. Die Eiswehren werden nicht alles Eis, aber keinen Falls

das Hochwasser abhalten können, und die Gefahr ist für das Marienburger Werder größer wie zuvor.

Und warum soll dieses von fast allen Interessenten bevorzugte Project fallen und Project II. ausgeführt werden? Weil nach einem Gutachten, von der Königsberger Kaufmannschaft beigebracht, das Nogatwasser zur Spülung des Pillauer Hafens nothwendig ist. Die Widerlegung dieser Behauptung ist der Hauptzweck meiner Zuschrift, denn nach meiner Ueberzeugung übt das bischen Nogatwasser nicht mehr Einfluß auf die Vertiefung des Pillauer Hafens aus, wie etwa die Weichsel zur Vertiefung des Sundes bei Kopenhagen beiträgt. Wer sich für diese Sache interessirt, möge an Ort und Stelle Beobachtungen anstellen, zu einer Zeit, wenn durch anhaltende, beständige Windrichtung das Niveau der Ostsee ein gleichmäßiges ist. Er wird sich dann überzeugen, daß trotz der Nogat, des Pregels und der vielen kleinen Flüßchen, die ins Haff münden, ein kaum merklicher Abzug aus dem Haff stattfindet. Dieses erklärt sich aus der immerhin beträchtlichen Breite und Tiefe des Hafens. Auch dem Laien muß es einleuchten, daß dieser geringe Abfluß nicht im Stande ist, ein einzelnes Sandkorn von der Stelle zu rühren, also auch unmöglich das Bett vertiefen kann. Sehen wir uns jedoch den Hafen zu einer anderen Zeit an, und Jedem wird einleuchten, durch was die Versandung verhütet wird.

Wer in der Nähe der Ostsee wohnt, wird wahrgenommen haben, daß wir auch hier gewissermaßen eine Flut und Ebbe haben. Nur mit dem Unterschiede, daß dieselbe hier nicht regelmäßig auftritt und einen leicht erklärlichen Grund hat. Bei anhaltenden starken Westwinden erhöht sich das Niveau der Ostsee gegen gleichen Südwind ganz bedeutend, so daß der Unterschied zwischen dem niedrigsten bis höchsten Wasserstand 1 Meter und noch mehr beträgt. Erklärlich ist dieser Umstand, daß durch die Kraft des Windes aus der Nordsee Unmassen Wasser in die Ostsee und an den diesseitigen Strand gepeitscht werden, ebenso im umgekehrten Verhältniß.

Steigt also bei anhaltendem Westwind das Wasser, so sieht man in Pillau das Seewasser, trotzdem die Flüsse nicht aufgehört haben ihren Segen zu spenden, nach dem Haff fließen, und zwar wenn der Windwechsel ein plötzlicher gewesen, mit solcher Gewalt, daß Schiffe von ihren Tauen losgerissen werden. Eben so energisch strömt das Seewasser wieder zurück.

Man wird sich ein Bild machen von den Unmassen Wasser, die durch die Pillauer Hafeneinfahrt fließen müssen, wenn man bedenkt, was dazu gehört, daß sich der Wasserspiegel des Haffes, der doch viele Qu.-Meilen mißt innerhalb 24 Stunden 1 Meter und mehr erhöhen oder senken soll. Je plötzlicher der Windwechsel, je größer die Wirkung. Mit rasender Schnelligkeit nimmt der Strom mit sich fort, was er im Bett findet, und hierdurch wird der Hafen tief erhalten. Es findet deshalb auch in Jahren, wo die Wechsel nicht so plötzlich waren, eine mäßige Versandung statt, was aber auf einmal wieder fortgeschwemmt wird, wenn für diesen Umstand künftige Verhältnisse eintreten.

Sind nun meine Ausführungen richtig, so ist der Zufluß der Nogat eher zum Schaden als zum Nutzen. Je größer die Fläche des Haffes, je mehr Wasser muß von der Ostsee ein- resp. ausströmen, um das Gleichgewicht herzustellen. Weniger wird dieses aber, wenn nach vielen Jahren die Nogat einen großen Theil des Haffes zugeschüttet hat. Viel natürliche Kraft, die heute zur Erhaltung des Hafens beiträgt, geht dann verloren.

Erscheint schon nach diesen Ausführungen die Nogat zur Erhaltung des Pillauer Hafens überflüssig, so ist sie es dann erst recht gewiß, wenn das Project, eine tiefe Fahrstraße zwischen Pillau und Königsberg herzustellen, verwirklicht wird.

Werden auch diese Zeilen nicht ermöglichen, daß dem Gutachten vieler Männer, die sich ihr Urtheil an Ort und Stelle gebildet haben, Gehör geschenkt werde, so sei doch nochmals erwähnt, daß es gut sein wird, auch bei Ausführung des Projectes II. die Eventualität der Nogat-Coupirung im Auge zu behalten, denn kommen wird sie einmal doch.

F. A. Habermann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. [**Mord**.] Der Arbeiter Abt hat heute Morgen seine Frau nach einem vorangegangenen Streit mit der Axt erschlagen. Die sieben Kinder der Leute hatten sich beim Beginn des Streites zu anderen Hausbewohnern geflüchtet.

München, 2. Januar. [**Denkmal für König Ludwig I.**] Vom bairischen Cultusministerium werden die Künstler, welche in Baiern ihren Wohnsitz haben, eingeladen, sich an der Preisbewerbung zur Errichtung eines Standbildes weiland des Königs Ludwig I. in der Walhalla bei Regensburg zu betheiligen. Für die Ausführung des Standbildes in Carrara-Marmor und des Sockels aus entsprechendem bairischen Material einschließlich des Transportes und der Aufstellung ist die Summe von 30 000 ℳ festgesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Honfleur, 31. Dezember. Der englische Dampfer „General Napier" gerieth gestern stromaufwärts gehend auf Strand, brach entzwei und wurde von der Mannschaft verlassen. Die letztere ist gerettet und hier gelandet worden. Der vordere Theil des Dampfers ist gesunken.

Sunderland, 28. Dezbr. Das Schiff „Sunshine" aus Wick, von Danzig hier angekommen, hat Schaden an Schanzkleidung, Kochhaus, Böten ꝛc; ist von einer schweren Sturzsee betroffen worden.

Verloosungen.

Hamburg, 3. Jan. Serienziehung der **Hamburger Prämienanleihe** von 1886. 96 138 173 218 264 391 405 406 434 453 488 521 670 683 850 873 1038 1120 1128 1137 1184 1264 1311 1397 1517 1926 2037 2043 2046 2067 2092 2192 2429 2484 2485 2551 2552 2566 2571 2614 2679 2708 2734 2735 2860 2922 2943 2947 3019 3023 3087 3181 3217 3258 3258 3261 3271 3355 3367 3545 3565 3684 3692 3718 3785 3809 3853 3862 3901.

Meiningen, 3. Januar. Gewinnziehung der **Meininger 4 proc. Prämien-Pfandbriefe**. 105 000 ℳ Serie 3953 Nr. 25, 30 000 ℳ Ser 3686 Nr. 6, je 3000 ℳ Ser. 241 Nr. 6, Ser. 494 Nr 20, Ser. 2513 Nr. 3, Ser. 3315 Nr. 4, Ser. 3315 Nr. 12.

Wien, 3 Januar. Serienziehung der **Creditloose**. Gezogene Serien. 433 1127 1172 1403 1698 1924 2151 2206 2331 2466 2532 2580 3029 3126 3304 3522 3788 4101 4126. Haupttreffer Nr. 27 Ser. 1403, 30 000 Fl. Nr. 53 Ser. 1403, 15 000 Fl. Nr. 61 Ser. 1403, je 5000 Fl. Nr. 76 Ser. 3029, Nr. 73 Ser. 4126, je 2000 Fl. Nr. 35 Ser. 3304, Nr. 3 Ser 1924.

Serienziehung der **1854er Loose**. 6 29 54 464 476 726 778 876 1046 1139 1173 1199 1524 1536 1863 1898 1922 1963 2072 2083 2091 2190 2316 2450 2502 2665 2737 2752 2787 2872 2873 2887 2932 3089 3 08 3123 3235 3276 3418 3543 3565 3577 3597 3681 3709 3731 3902.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3 Januar **Getreidemarkt**. Weizen loco fest, holsteinischer loco 164,00—170,00 — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—140, russischer loco fest, 101—104. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42 — Spiritus ruhig, pr. Jan. $25^{3}/_{4}$ Br., pr. April-Mai $25^{1}/_{4}$ Br., pr. Mai-Juni $25^{1}/_{2}$ Br., pr. Juli-August $26^{3}/_{4}$ Br. — Kaffe fest. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,75 Br, 6 65 Gd., pr. Jan. 6,60 Gd., Wetter: Frost.

Bremen, 3. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum Ruhig. Standard white loco 6,80 Br.

Frankfurt a M., 3. Januar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien $236^{1}/_{2}$, Franzosen $207^{1}/_{8}$, Lombarden $83^{5}/_{8}$, Galizier $162^{1}/_{4}$, Aegypter 75,90, 4% ungar. Goldrente 84,20, 1880er Russen 83,90, Gotthardbahn 96,40, Disconto-Commandit 208,80, Buenos-Ayres-Anleihe 85,60, Böhmische Westbahn 227,25. Ruhig.

Wien, 3 Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,95, 5% österr. Papierrente 101,25, österr. Silberrente 83,95, 4% österr. Goldrente 113,70, 4% ungar. Goldrente 104,10, 5% Papierrente 93,45, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 137,50, 1864er Loose 168,50, Creditloose 178,75, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 293,60, Franzosen 255,00, Lombarden 103,25, Galizier 199,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,00, Pardubitzer 162, Zuschl. $1^{1}/_{4}$ Fl., Nordwestb. 168, Elbthalbahn 162, Kronprinz-Rudolfbahn 189,75, böhm. West 277, Nordbahn 2345,00, Conv. Unionbank 218,25, Anglo-Austr. 113,50, Wiener Bankverein 105,00, ungar. Creditactien 303 25, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 49,72, Amsterdamer Wechsel 104,10, Napoleons 9,95, Dukaten 5,92, Marknoten $61,77^{1}/_{2}$, Russische Banknoten $1,18^{1}/_{4}$, Silbercoupons 100, Länderbank 243,25, Tramway —. Tabakactien 63,75.

Amsterdam, 3. Januar **Getreidemarkt**. Weizen auf Termine höher, pr. Mai 232. — Roggen loco höher, auf Termine steigend, pr. März 130 bis 131 bis 132 bis 133 bis 132, pr. Mai 137 bis 136. — Rüböl loco $22^{1}/_{2}$, pr. Mai $23^{1}/_{8}$.

Antwerpen, 3 Januar. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17^{3}/_{8}$ bez., $17^{1}/_{2}$ Br., pr. Febr. $16^{1}/_{2}$ Br., pr. März $16^{1}/_{4}$ Br., pr. April 16 Br. Ruhig.

Paris, 3. Januar. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Jan. 23,25, pr. Febr. 23,50, pr. März-Juni 24,60, pr. Mai-August 25,30. — Roggen ruhig, pr. Jan. 13,00, pr. Mai-August 15,00 — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Jan. 53,50, pr. Febr. 53,80, pr. März-Juni 55,10, pr. Mai-August 56,00. — Rüböl fest, pr. Jan. 56,25, pr. Febr. 56,50, pr. März-Juni 56,50, pr. Mai-August 56,00. — Spiritus fest, pr. Jan. 39,75, pr. Febr. 40,00, pr. März-April 41,00, pr. Mai-August 42,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Jan (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,75, 3% Rente 82,70, $4^{1}/_{2}$% Anleihe 110,45, italienische 5% Rente 101,85, Oesterr. Goldrente $92^{1}/_{8}$, ungar. 4% Goldrente $85^{9}/_{16}$, 5% Russen de 1877 102,00, Franzosen 527,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 221,25, Lombardische Prioritäten 318,00 excl., Convert. Türken $14,77^{1}/_{2}$, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 317, 4% Spanier 67,09, Banque ottomane 527, Credit foncier 1428, 4% Aegypter 379,00. Suez-Actien 2083. Banque de Paris 785, Banque d'escompte 525, Wechsel auf London 25,33, 5% privil. türk. Obligationen 355,00, Neue 3% Rente 83,25, Panama-Actien 421,00.

London, 3 Jan. Consols $100^{13}/_{16}$, 4proc. preußische Consols 103 excl., 5proc. italienische Rente $98^{3}/_{8}$ excl., Lombarden $8^{5}/_{8}$, 5% Russen de 1871 $95^{1}/_{2}$. 5% Russen de 1872 $95^{1}/_{4}$, 5% Russen de 1873 $95^{3}/_{8}$, Convert Türken $14^{1}/_{2}$, 4% fund Amerikaner 131, Oesterr. Silberrente $66^{1}/_{4}$ excl., Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente $84^{1}/_{4}$ excl., 4% Spanier $65^{7}/_{8}$ excl. 5% privilegirte Aegypter $95^{1}/_{8}$, 4% unif. Aegypter $75^{1}/_{8}$, 3% gar. Aegypter $98^{3}/_{4}$, Ottomanbank 11, Suezactien $81^{1}/_{4}$ excl., Canada-Pacific —. Platzdiscont $3^{7}/_{8}$ %.

London, 3. Jan. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen fest, englischer 1 sh., fremder ½—1 sh. höher, Mehl 1 sh., Mahlgerste ¼ bis ½ sh. besser als vorige Woche, Mais ¼—½ sh. niedriger als vorige Woche. Malzgerste stetig, Hafer ruhig, Bohnen und Erbsen fest.

London, 3. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. bis 31. Dezbr.: Engl. Weizen 1438, fremder 26 138, engl. Gerste 1451, fremde 2626, engl. Malzgerste 9742, fremde —, engl. Hafer 257, fremder 36 578 Qrts. Engl. Mehl 17 024, fremdes 51 229 Sack und 100 Faß.

London, 3 Jan An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 3. Jan. Heute findet kein Baumwollen-Markt statt.

Petersburg, 3. Januar. Kassenbestand 131 241 792 Rbl., Discontirte Wechsel 21 199 183 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 348 847 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 338 263 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 57 898 132 Rbl., Sonstige Contocurrente 62 428 443 Rbl., Verzinsliche Depots 27 041 174 Rbl.

Berlin, den 4. Januar

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,70	84,00
April-Mai	171,20	172,00	Lombarden	170 00	170,00
Mai-Juni	172,70	173,50	Franzosen	412,50	416,50
Roggen			Cred.-Actien	487,00	488,50
April-Mai	135,20	135,00	Disc.-Comm.	207,90	208,90
Mai-Juni	135,50	135,50	Deutsche Bk.	168,00	168,50
Petroleum pr.			Laurahütte	85,00	85 50
200 ℔			Oestr. Noten	161,70	161,75
Januar	23 00	23,00	Russ. Noten	190,95	191,90
Rüböl			Warsch. kurz	190,60	191,60
April-Mai	46,40	46,50	London kurz	20,39	—
Mai-Juni	46,60	46,70	London lang	20,23[5]	—
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,70	38,80	SW-B. g. A.	62,70	63,00
Juli-August	40,20	40,30	Danz. Privat-		
4% Consols	106,20	106,70	bank	138,00	138,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	110,00	109,00
Pfandbr.	99,50	99,60	do. Priorit.	110,00	109,00
4% do.	100,00	100,00	Mlawka St-P.	105,00	106,00
5% Rum. G.-R.	94,20	94,50	do. St-A.	37,10	37,10
Ung. 4% Gldr.	84,20	84,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,90	59,70	Stamm-A.	64,00	64,10

1884er Russen 96,35. Danziger Stadt-Anleihe 100,75.
Fondsbörse: lustlos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Januar

Weizen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 156—168 ℳ Br.
hochbunt 126—133℔ 156—168 ℳ Br.
hellbunt 126—133℔ 155—166 ℳ Br. } 157-165 ℳ bez.
bunt 126—130℔ 154—165 ℳ Br.
roth 126—135℔ 155—165 ℳ Br.
ordinair 122—130℔ 140—155 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 156 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 156 ℳ bez., pr. Mai-Juni 157 ℳ bez., pr. Juni-Juli 158½ ℳ bez., pr. Juli-Aug 160 ℳ Br., 159 ℳ Gd.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig pr. 120℔ inländ. 113—114 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 ℳ, unterpoln. 97 ℳ, transit 97 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 122 ℳ Br., 121 ℳ Gd., do. transit 100 ℳ bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 112 ℳ, kleine 106℔ 100 ℳ
Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 125 ℳ
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 92—100 ℳ
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36 ℳ bez.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr. 50 Kilogr. 19,65 ℳ bez. und Gd., Nachproducte Basis 75% Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 17,30 ℳ bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4 Januar.

Getreidebörse. (H. von Morstein.) **Wetter:** Leichtes Frostwetter. Wind: SW.

Weizen. Da die Zufuhren heute sehr klein waren, verlief der Markt sehr ruhig, die Stimmung ist aber fest und wurden für Transitweizen abermals etwas erhöhte Preise bewilligt. Auch inländische Weizen erhöhten ihren Werth, namentlich wurden Sommerweizen 2 ℳ theurer gehandelt. Bezahlt ist für inländischen bezogen hellbunt 126/7℔ 157 ℳ, glasig leicht bezogen 134/5℔ 162 ℳ, bunt 130℔ 163 ℳ, hellbunt 124℔ 160 ℳ, 127/8℔ und 130℔ 163 ℳ, weiß 131/2℔ 165 ℳ, Sommer- 132℔ und 133℔ 163 ℳ, 137/8℔ 165 ℳ pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 127℔ 157 ℳ, hellbunt 126/7℔ 158 ℳ, 128℔ 159 ℳ, 129/30℔ 162 ℳ pr. Tonne. Termine April-Mai 156 ℳ bez, Mai-Juni 157 ℳ bez., Juni-Juli 158½ ℳ bez, Juli-August 160 ℳ Br., 159 ℳ Gd. Regulirungspreis 156 ℳ

Roggen nur in inländischer Waare zu etwas erhöhten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 126℔, 129℔ u. 130℔ 114 ℳ, 131℔ 113 ℳ Alles pr. 120℔ pr. Tonne Termine April-Mai inländisch 122 ℳ Br., 121 ℳ Gd., transit 100 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 113 ℳ, unterpolnisch 97 ℳ, transit 97 ℳ — **Gerste** nur sehr kleiner Umsatz zu ziemlich unveränderten Preisen. Gehandelt ist inländische kleine 106℔ 100 ℳ, große 110℔ 112 ℳ, russische zum Transit 111/12℔ 87 ℳ pr. Tonne. — **Erbsen** inländische Koch- 125 ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 46 ℳ, 50 ℳ pr. 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 36 ℳ bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** pr. 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 162,25, 130℔ 164,75, 131℔ u. 131/2℔ 165,75 ℳ bez., bunter russ. 128℔ 155,25, 156,50, 129℔ 158,75 ℳ bez., rother 126℔ 155,25, 130/1℔ 164,75, 131/2℔ und 133℔ 165,75, 135℔ 168,25 ℳ bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländ. 122℔ 112,50, 128℔ 120 ℳ bez., russ. ab Bahn 112℔ 82,50, 120℔ 91,25, 121℔ 92,50, 126/7℔ 100, 127/8℔ 101,25 ℳ bez. — **Gerste** pr. 1000 Kilo große 94,25, 97, 100 ℳ bez. — **Hafer** pr. 1000 Kilo 96, 100 ℳ bez. — **Erbsen** pr. 1000 Kilo weiße 108,75 ℳ bez., grüne 100, 101 ℳ bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo 120, 121, 122,25 ℳ bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo 97,75, 98,75, 100 ℳ bez. — **Buchweizen** pr. 1000 Kilo russ. 97, 97,50 ℳ bez — **Leinsaat** pr. 1000 Kilo mittel russ. 150, 153, 155 ℳ bez. — **Dotter** pr. 1000 Kilo russ. 141,50 ℳ bez. — **Spiritus** pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco $37^{1}/_{4}$ ℳ bez., pr. Januar 37 ℳ Gd., pr. Jan.-März $37^{1}/_{2}$ ℳ Gd., pr. Frühjahr $38^{1}/_{2}$ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 39 ℳ Gd., pr. Juni $40^{1}/_{2}$ ℳ Br., pr. Juli 41 ℳ Br., pr. August $41^{1}/_{2}$ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Jan. **Getreidemarkt**. Weizen loco fest, 157—167, pr. April-Mai 171,50, pr. Mai-Juni 173. — Roggen fest, loco 121—126, pr. April-Mai 131,00, pr. Mai-Juni 131,50. — Rüböl ruhig, pr. April-Mai 45,50 — Spiritus still, loco 36,20 pr. Januar 36,20, pr. April-Mai 38,00, pr. Juni-Juli 39,00. — Petroleum versteuert, loco Usance $1^{1}/_{4}$ % Tara 11,45

Berlin, 3. Jan. **Weizen** loco 156—175 ℳ, pr. April-Mai $170^{1}/_{4}$—172 ℳ, pr. Mai-Juni $171^{3}/_{4}$—$173^{1}/_{2}$ ℳ, pr. Juni-Juli $173^{1}/_{2}$—175 ℳ — **Roggen** loco 129 bis 134 ℳ, guter inländ. $130^{1}/_{4}$—$131^{1}/_{2}$ ℳ, pr. Jan. 132—$132^{1}/_{2}$ ℳ, pr. April-Mai $134^{1}/_{4}$ 135 ℳ, pr. Mai-Juni $134^{3}/_{4}$—$135^{1}/_{2}$ ℳ, pr. Juni-Juli $135^{3}/_{4}$—$136^{1}/_{2}$ ℳ — **Hafer** loco 107—142 ℳ, ost- und westpreußischer 116 bis 122 ℳ, pommerscher u. uckermärkischer 118—124 ℳ, schlesischer und böhmischer 118—124 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 127—135 ℳ ab Bahn, pr. April-Mai 112 ℳ, pr. Mai-Juni 114 ℳ, pr. Juni-Juli $115^{3}/_{4}$ ℳ — **Gerste** loco 115—185 ℳ — **Mais** loco 103—116 ℳ, pr. April-Mai $112^{1}/_{2}$ ℳ, pr. Mai-Juni $112^{1}/_{2}$ ℳ — **Kartoffelmehl** pr. Jan. 16,75 ℳ, pr. April Mai 16,70 ℳ, pr. Mai-Juni 16,60 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,70 ℳ, pr. Jan. 16,70 ℳ, pr. April-Mai 16,70 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** pr. Jan. 8,20 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 125—133 ℳ, Kochwaare 150—200 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 23,50—21,75 ℳ, Nr. 0 21,75—20 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 19,75—18,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 18,00—16,75 ℳ, ff. Marken 19,75 ℳ, pr. Jan. 17,95—18 ℳ, pr. Jan.-Febr. 17,95—18 ℳ, pr. April-Mai 18,25—18,30 ℳ, pr. Mai-Juni 18,30—18,35 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 44,4 ℳ, pr. April-Mai 46,5 ℳ, pr. Mai-Juni 46,7 ℳ — **Petroleum** pr. Jan.-Febr. 23 ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 37,4—37,3 ℳ, pr. Jan. 37,7—37,4—37,5 ℳ, pr. Jan.-Feb. 37,7—37,4 37,5 ℳ, pr. April-Mai 38,9—38,6—38,9 ℳ, pr. Mai-Juni 39,2—38,9—39,1 ℳ, pr. Juni-Juli 40—39,6—39,8 ℳ, pr. Juli-August 40,6—40,2—40,3 ℳ, pr. Aug.-Sept. 41,1—40,8—41 ℳ

Magdeburg, 3. Januar **Zuckerbericht**. Kornzucker excl. von 96% 20,20, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10 ℳ, Nachproducte excl., 75° Rendem. 16,80 ℳ Geschäftslos. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 ℳ, gem Melis I mit Faß 23,75 ℳ Ohne Geschäft.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 3. Januar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Größere Zufuhr an Apfelsinen erwünscht. Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 40 ℳ, Aepfel 6,00 bis 9,00 ℳ, Tafeläpfel 10—20 ℳ, feinste Sorten 20—36 ℳ, Wallnüsse 20 bis 30 ℳ, geringe 12 bis 15 ℳ pr. Ctr., Apfelsinen 12—20 ℳ, Feigen 20—40 ℳ, Citronen, Malaga 20—25 ℳ, Böhmische Backpflaumen 10—13 ℳ, Weißfleischige Speise-Kartoffeln pr. 100 Kilo 3—3,60 ℳ, Zwiebeln 4—6—8 ℳ, Blumenkohl 30—40 ℳ pr. 100 Stück Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ pr. Ctr. — **Geräucherte und marinirte Fische:** Bratheringe pr. Faß 1,25 bis 1,50 ℳ, russische Sardinen 1,50 bis 1,60 ℳ, Heringsbücklinge 1,00 bis 1,50 ℳ pr. 100 St. Sprotten 45—80 ₰ pr. Kiste. Rauchaal 0,80—1 ℳ pr. ℔. Zufuhr an Bücklingen noch sehr bedeutend. Aal und Sprotten sehr begehrt. — **Eier:** 3,20 ℳ pr. Schock. — **Butter:** Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 120 bis 125 ℳ, feine Tafelbutter 110—118 ℳ, II. 96—106 ℳ, III. fehlerhafte 80—90, Landbutter I. 90—96 ℳ, II. 70—85 ℳ, galizische und andere geringste Sorten 55 bis 72 ℳ pr. 50 Kilo. Nur Ia. Butter findet schlanken Absatz. — **Käse:** Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II 50—55 ℳ, III. 42—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 20—25 ℳ, II. 12—18 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18—22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 45—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I 60 bis 70 ℳ, II. 56 bis 58 ℳ — **Wild:** Die Preise sind zurückgegangen. Hasen 3,50—3,80 ℳ pr. Stück, Kaninchen, ausgeweidet, 60 ₰ pr. Stück. Beim Versand von Hochwild sollen die vier Beine zusammengeschnürt werden. Rehböcke, ausgeweidet, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 70—80 ₰, IIa. (sehr starke und sehr fehlerhaft zerschossene) 65 bis 73 ₰ pr. Pfund, Rothhirsche Ia. 43—55, IIa. 38 bis 43 ₰, Damwild I. 50 bis 72 ₰, IIa. 35—50 ₰ pr. Pfd., Wildschwein 40 bis 50 ₰, kleine 50 bis 65 ₰ pr. ℔, Fasanenhennen 4,00—4,50 ℳ, Fasanenhähne 4,90 bis 5 ℳ, Krammetsvögel 10—23 ₰ pr. Stück. — **Fleisch:** Rindfleisch 40—45—50 ₰, Hammelfleisch 30—40—45 ₰ pr. ℔ — **Geflügel:** Gänse 8 10 ℔ schwere 50—55 ₰, über 10—15 Pfd. 50—65 ₰, Fettgänse über 15 ℔ 63 ₰ und mehr pr. Pfd., fette Enten 56 bis 65 ₰ pr. Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—85 ₰ pr. Pfund. Hühner 55—80 ₰ und 1,20 bis 1,70 ℳ, Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 ℳ Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 ℳ, lebende Enten 0,90—1,50 ℳ

Viehmarkt

Berlin, 3. Jan. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3294 Rinder, 8333 Schweine, 1118 Kälber, 5800 Hammel. Der **Rindermarkt** wickelte sich ruhig ab; leichte gute Stiere waren sehr reichlich vertreten und daher sehr schwer und nur mit Preisnachlaß verkäuflich. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für Ia. 49—54, IIa. 44 bis 47, IIIa. 36 43, IVa. 30—34 ℳ pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Am **Schweinemarkt** zogen die Preise für inländische Waare bei ruhigem Handel und angemessenem Export etwas an; bei Ausländern war der Verkauf leichter als vor 8 Tagen, doch blieben die Preise dieselben. Der Markt ist ziemlich geräumt. Ia. 49—50 ℳ, IIa. 47 bis 48, IIIa. 44—46 ℳ, Galizier (100 St.) 40—42 ℳ, leichte Ungarn (729 Stück) 38—40 ℳ pr. 100 ℔, Alles mit 20% Tara; Bakonier (140 Stück) 40 ℳ pr. 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pr. Stück — Gute **Kälber** waren verhältnißmäßig leicht verkäuflich, dagegen wurden Mittel- und geringe Waare nur schleppend aus dem Markt genommen. Ia. 45—55, beste Posten darüber, IIa. 30—43 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — Der **Hammelhandel** gestaltete sich zum Schluß etwas günstiger als vorige Woche; die Preise besserten sich etwas und es blieb nur geringer Ueberstand. Ia. 44—49, IIa. 34—41 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Januar. Wind: SSW.
Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

4. Januar. Wind: SSO.
Im Ankommen: Bark „Anna Dorothea", Bark „Präsident v. Blumenthal", Bark „Charlotte u. Anna", Schooner „Therese".

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Januar. Wasserstand: 0,36 Meter.
Wind: SW Wetter: bedeckt, leichter Frost.
Eisgang ziemlich stark.

Berliner Fondsbörse vom 3. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen als am letzten Freitag auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten im Allgemeinen günstig boten aber in keiner Richtung besondere geschäftliche Anregung dar. Hier zeigte die Speculation grosse Reservirtheit, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Für die heutigen Coursnotirungen sind die auf den 1. Januar fallenden Coupon-Detachirungen in Betracht zu ziehen; es traten demnach bei verschiedenen Effecten Coursabschläge resp. Zuschläge in Rechnung. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit $3^{1}/_{2}$ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien periodisch ziemlich lebhaft und zu auf etwas erhöhtem Niveau schwankender Notiz gehandelt, Franzosen waren ziemlich belebt und höher, auch Lombarden und andere österreichische sowie schweizerische Bahnen fest und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten fester und ziemlich belebt, auch ungarische Goldrente und Italiener etwas besser bei mässigen Umsätzen. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung regeren Verkehr für sich, inländische Eisenbahnprioritäten fest und gefragt. Bankactien waren fester und theilweise lebhaft. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig. Montanwerthe anfangs schwach später fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	101,10
Staats-Schuldscheine	4	100,20
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	103,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,60
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	99,60
do. do.	4	106,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,80
do.	[illegible]	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	105,40
Posensche do.	4	103,90
Preussische do.	4	104,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,00
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,90
do. Papierrente	5	75,75
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,00
do. do. Anl. 1871	5	96,00
do. do. Anl. 1872	5	96,00
do. do. Anl. 1873	5	96,80
do. do. Anl. 1875	4½	90,40
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	83,95
do. Rente 1883	6	109,60
do. 1884	5	96,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,70
do. III. Orient-Anl.	5	59,85
do. Stiegl. 5. Anl.	5	60,10
do. do. 6. Anl.	5	90,95
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	82,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	133,00
Italienische Rente	5	100,60
Rumänische Anleihe	8	110 0[illegible]
do. do.	6	108 60
do. v. 1881	5	100,7[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,5[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114 60
II. u. IV. Em.	5	108,40
II. Em.	4½	106,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	103,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,75
do. do. do. do.	4½	111,20
do. do. do. do.	4	103,20
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,60
do. do.	4½	110,60
do. do.	4	101,40
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,7[illegible]
do. do. do.	4	101,8
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	105,80
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	60 20
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,90
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	106,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,25
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	116,60
do. Loose v. 1864	—	27[illegible]
Oldenburger Loose	3	155,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,50
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,40
do. do. von 1866	5	135,90
Ungar. Loose	—	214,9[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1885.	
Aachen-Mastricht	53,00	2¼
Berlin-Dresden	26,60	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4⅓
Mainz-Ludwigshafen	94,10	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A	57,10	½
do. do. St.-Pr.	106,00	5
Nordhausen-Erfurt	32,6[illegible]	—
do. St.-Pr.	102,90	6⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,10	5
do. St. Pr.	104,5	5
Saal-Bahn St.-A.	37,90	
do. St.-P.	83,[illegible]	3
Stargard-Posen	—	4½

Weimar-Gera gar.	26,75	4⅔
do. St.-Pr.	87,00	2⅔
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div. 1885	
Galizier	81,20	5
Gotthardbahn	100,60	3⅔
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,60	5
Lüttich-Limburg	9 80	
Oesterr.-Franz. St.	412,00	5
† do. Nordwestbahn	271,00	4
do. Lit B.	278,60	3½
†Reichenb.-Pardub.	65,40	3,83
†Russ. Staatsbahnen	127,00	7,56
Schweiz. Unionb.	87,25	
do. Westb.	26,60	
Südösterr. Lombard	170,00	—
Warschau-Wien	361,50	13⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	107,60
†Kasch.-Oderb. gar. c.	5	81,80
do. do. Gold-Pr.	5	102,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,60
do. do. Elbthal.	5	88,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102 60
Brest-Grajewo	5	92,25
†Charkow-Asow rtl.	5	100,00
†Kursk-Charkow	5	99,75
†Kursk-Kiew	5	102,50
†Mosko-Rjäsan	4	96,50
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	96,40
†Rjäsan-Kozlow	4	96,00
†Warschau-Teres.	5	98,50

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	132,90	8⅔
Berliner Handelsges.	169,10	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	91,00	4
Bremer Bank	105,00	4
Bresl. Discontobank	88 60	5
Danziger Privatbank	138 00	10⅔
Darmst. Bank	141,30	8⅔
Deutsche Genoss.-B	134 60	8⅔
Deutsche Bank	168,50	9
Deutsche Eff. u. W.	123,75	8
Deutsche Reichsbank	140,20	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	99,00	
Disconto-Command.	208,90	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	59,00	
Hamb. Commerz.-Bk.	134,55	6⅔
Hannöversche Bank	—	5,7
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	88,50	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	111,10	5⅔
Meininger Hypoth.-Bk.	95,90	4⅔
Norddeutsche Bank	148,00	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	69,50	
Posener Prov.-Bk.	114,60	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	104,80	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,00	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	87,50	4
Schles. Bankverein	104,50	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk	142,50	6½
Actien der Colonia	80 0	60
Leipz. Feuer-Vers.	14[illegible]	66
Bauverein Passage	67,00	3
Deutsche Bauges.	93,00	1½
A. B. Omnibusges.	201,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	285,25	11
Berl. Pappen-Fabrik	87,75	
Wilhelmshütte	—	5⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	45,00	
Danziger Oelmühle	109,00	10
do. Prioritäts-Act.	109,60	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	85,50	
Stolberg, Zink	36,15	1
do. St.-Pr.	106,50	5
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 3 Jan.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 35
do.	2 Mon.	2½	167,70
London	8 Tg.	5	20 39
do.	3 Mon.	5	20 28
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,05
Wien	8 Tg.	4	161,65
do.	2 Mon.	4	160,65
Petersburg	3 Woh.	5	191 00
do.	3 Mon.	5	190,00
Warschau	8 Tg.	5	191,60

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreichische Bankn.	161,75
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	191,90

Meteorologische Depesche vom 4. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	747	NNO	1	heiter	1	
Aberdeen	743	W	1	bedeckt	1	
Christiansund	751	OSO	2	heiter	1	
Kopenhagen	759	SSO	3	bedeckt	0	
Stockholm	762	SSW	2	bedeckt	—7	
Haparanda	760	SO	2	bedeckt	—12	
Petersburg	765	SSO	2	bedeckt	—5	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	750	W	4	halb bed.	2	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	750	SO	2	heiter	—4	
Sylt	755	SSO	4	bedeckt	—5	
Hamburg	757	OSO	4	wolkenlos	—5	1)
Swinemünde	760	SO	3	bedeckt	—3	
Neufahrwasser	763	SSO	1	Nebel	—3	
Memel	764	SO	2	bedeckt	—4	
Paris	746	SO	3	Schnee	—3	
Münster	752	OSO	2	wolkenlos	—7	
Karlsruhe	754	SO	3	halb bed.	—11	
Wiesbaden	754	OSO	2	bedeckt	—7	
München	755	SO	6	bedeckt	—12	
Chemnitz	758	SO	1	heiter	—7	
Berlin	759	OSO	2	bedeckt	—3	
Wien	761	SO	3	bedeckt	—4	
Breslau	761	OSO	2	bedeckt	—9	2)
Ile d'Aix	750	NW	7	bedeckt	6	
Nizza	758	O	1	Schnee	—	
Triest	759	ONO	2	wolkenlos	1	

1) Dunstig. 2) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt nördlich von Schottland, ein Theilminimum vorm Canal, während der Luftdruck über Rußland am höchsten ist. Dementsprechend wehen über Deutschland südöstliche Winde, welche im Nordwesten bei heiterem Wetter frische, im übrigen bei trüber Witterung allenthalben schwach auftreten. Außer in den nordöstlichen Gebietstheilen ist die Temperatur in ganz Deutschland gesunken, erheblich im Südwesten, wo sie bis zu 11 Grad unter der normalen und bis zu 12 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt. Ueber Süddeutschland ziehen die Wolken aus West.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	763,2	— 1,5	Slich, still, bedeckt.
4	8	762,0	— 2,5	Stille, bedeckt, neblig.
	12	761,1	— 1,0	Slich, ganz flau, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den polit. Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Landwirth Herrn **Conrad Mekelburg**, z. Z. Sophienthal bei Weißenburg Westpr., beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 2. Januar 1887.

Ferdinand Klatt und Frau.

Agnes Klatt
Conrad Mekelburg
Verlobte (54

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 3 Uhr 25 Min. verstarb im Wochenbette infolge von acutem Gelenkrheumatismus meine innig geliebte theure Gattin, unsere gute Mutter, Frau Buchhalter

Martha Kempe,

geb. **Reichwald**, im 30. Lebensjahre.

Eine harte Prüfung für uns!

Corrigenden-Anstalt Konitz in Wpr., den 3. Januar 1887.

Buchhalter **Paul Kempe** und Kinder: **Elsa, Frieda, Curt** und **Hans Kempe**. (46

Bekanntmachung.

Die Personenzüge 93 und 102 werden vom 15. Januar 1887 ab in Kleschkau zum Aufnehmen und Absetzen von Reisenden bei Bedarf halten. Abfahrt des Zuges 93 von Kleschkau 9 Uhr 15 Min. Vorm., des Zuges 102 8 Uhr 26 Min. Nachm. Lokalzeit.

Bromberg, 2. Januar 1887. (55

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Regelmässige Dampferfahrt zwischen Hull und Danzig.

Während der Wintermonate werden die Dampfer **Brave Cato** und **Nile** die Fahrten derartig unterhalten, dass sie **Mittwochs** von **Hull** via Stettin resp. Swinemünde abgehen und hier **14** Tage später **Dienstags** Abends abgefertigt werden sollen. — Dampfer löschen und laden in Neufahrwasser im Hafenbassin. — Auf der Rückreise wird Copenhagen angelaufen. —

Güter-Anmeldungen erbittet

F. G. Reinhold,
Danzig. (58

Schiff „Präsident von Blumenthal", Capitän **Scharping** von London mit einer Ladung Güter eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig.

Aug. Wolff & Co.

Die Erneuerungs-Loose 4. Klasse 175. Königlicher Lotterie

sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — **bis zum 17. Januar, Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts, einzulösen. (92

B. Kabus,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 13. Januar c., Loose à M. 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (68
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

---

6. Lotterie

des

Architekten-Vereins zu Berlin.

Ziehung 15. Januar 1887.

Gewinne:

10 000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 15 à 100, 25 à 80, 50 à 70 M., in Summa 1813 Gewinne = 60 000 M. Werth.

Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.) auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt und versendet das Bankhaus (8896

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Robert Schumann's Werke
in neuer billiger Ausgabe, vorräthig bei
Hermann Lau, Musikalienhdlg., Wollwebergasse 21. (22

Kurische Neunaugen.

Beste Neunaugen von dem in letzter Woche stattgefundenen Fange, offerirt außergewöhnlich billig. (52

D. Wunderlich,
Ruß Ostpr.

Die Reste meines Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- u. Wiener Lederwaaren-Lagers empfehle zur schleunigen Räumung bis 50 Proc. unter Facturenpreisen.

Carl Hoppenrath,
Matzkausche Gasse Nr. 2. (35

Zum Besten der Marthaherberge.

Mittwoch, den 26. Januar, 7 Uhr Abends:

Concert im Apollosaale

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Elise Ziese-Schichau, Fräulein **Kath. Brandstätter,** der Herren Violinist **Großheim,** Pianist **Haupt,** Musikdirektor **Sperling** und Musikdirektor **Stade.** (91

Billets: Nummerirte Sitze à 2 M., unnummerirte à 1,50 M. bei

F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Apollo-Saal im Hotel du Nord.

Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Januar 1887, noch zwei Abschieds-Séancen mit

halben Eintrittspreisen

und Erklärung sämmtlicher spiritistischen Geheimnisse von

Homes und Madame Fey.

Sperrsitz 1,50 M., numer. Sitz 1 M., Sitzplatz 50 ₰, Gallerie 40 ₰. Billetvorverkauf in der Musikalien-Handlung des Herrn Ziemssen, Langenmarkt. (89

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr Abends.

Bekanntmachung

der

Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft

Section I. Danzig.

Nachdem der Bundesrath am 20. December 1886 beschlossen hat, die durch den Bundesrathsbeschluß vom 27. Mai 1886 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe der **Bau-Schreiner (Tischler)** und Einsetzer den Holzberufsgenossenschaften zu überweisen, erachten wir es für unsere Pflicht, den betreffenden Herren Tischlermeistern die näheren bezüglichen Bestimmungen bekannt zu geben, um sie vor den gesetzlichen Folgen verspäteter oder gänzlich unterlassener Anmeldung zur Genossenschaft zu bewahren, welche Ordnungsstrafen bis zu M. 300 nach sich zieht.

1. Die Versicherungspflicht erstreckt sich bereits vom 1. Januar 1887 ab auf alle vorgenannten Gewerbetriebe, auch wenn nur

ein Arbeiter (Lehrling, Haussohn)

in denselben beschäftigt wird, einerlei ob die Betriebe Arbeiten bei Neubauten oder Reparaturarbeiten an Bauten zum Gegenstande haben, ob sie sich dauernd oder nur vorübergehend auf Bauten erstrecken und in der Hauptsache etwa auf Möbeltischlerei 2c. beziehen.

2. Die Versicherungspflicht eines Betriebes und die Mitgliedschaft zur Berufsgenossenschaft ist nicht davon abhängig, ob der Unternehmer seiner Verpflichtung, den Betrieb gemäß der Bekanntmachung vom 10. Juni 1886 anzumelden, nachgekommen ist. Jeder nach Vorstehendem versicherungspflichtige Betriebsunternehmer wird mit dem 1. Januar 1887 kraft des Gesetzes Mitglied der Genossenschaft und tritt mit dem 1. Januar 1887 auch in die sämmtlichen gesetzlichen und statutarischen Rechte und Pflichten der übrigen Mitglieder der Genossenschaft ein. Die Berufsgenossenschaft hat alle in diesen Betrieben vom 1. Januar 1887 ab vorkommenden Unfälle zu entschädigen, einerlei ob der Betrieb in ihrem Kataster aufgeführt ist oder nicht; die Zuständigkeit ihrer Organe bezieht sich ohne Weiteres auch auf die am 1. Januar 1887 in die Genossenschaft neu eintretenden Betriebe.

3. Zur antheilsweisen Deckung der Lasten des letzten Quartals vom Jahre 1885 und der Lasten des Jahres 1886 dürfen sie nicht herangezogen werden; insbesondere sind von denselben die vorschüssigen Beiträge zum Ersatz der Kosten der ersten Einrichtung der Berufsgenossenschaft und der Verwaltungskosten pro 1886 nicht zu erheben.

Das active und passive Wahlrecht steht den Unternehmern vom 1. Januar 1887 ab unter den aus dem Unfallversicherungsgesetz und aus dem Genossenschaftsstatut sich ergebenden Voraussetzungen zu.

Die Anmeldung zur Genossenschaft hat unter Benutzung der gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, in zweifacher Ausfertigung bei den zuständigen untern Verwaltungsbehörden (für den Stadtkreis die Orts-Polizeibehörde, für den Landkreis die Königlichen Landraths-Aemter) zu erfolgen.

Der Sections-Vorstand.
Adolph Claassen,
66) Vorsitzender.

Soeben bei **Constantin Ziemssen** eingetroffen und in allen billigen Ausgaben vorräthig:

Rob. Schumann's Werke.

Empfehle u. A. für Pianoforte allein:
Rob. Schumann's sämmtliche Werke 5 Bde. à 3 M., in **Einzelausgaben** Op. 1, 2, 5, 7, 15, 18, 19, 28 2c. à **50 Pf.**
Op. 3, 4, 6, 16, 17, 20, 22, 26, 124 2c. à **80 Pf.**
Op. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 68, 99 2c. à **1 M.**
Op. 23, 76, 82, 126 2c. à **60 Pf.**
Album mit ausgewählten Compositionen à 1,50 u. 1 M.
Sinfonien à 4ms (sämmtl.) 3 M., einzelne à 1,20 M.
Original-Compos. à 4ms in 1 Bd. 2 M.

Instrumental-Musik.

Sonaten für Pianoforte u. Violine Op. 105 und 102, zusammen **1,50 M.**
Trios, Op. 88 1,50 M., Op. 63, 80, 110 zus. **4,00 M.,** einz. à **1,50 M.**

Lieder und Gesänge.

Bd. I enth. Myrthen, Liederkreis, Frauenliebe, Dichterlied 15 ausgew. Lieder in mehreren Stimmlagen 3 M., jeden Cyklus allein 1 M.

Prospekte sämmtlicher Ausgaben gratis.

Constantin Ziemssen,
Musikalien- u. Pianoforte-Hdlg.
Langenmarkt 1. (67

Victoria-Kindergarten

Heumarkt Nr. 6.

Anmeldungen neuer Zöglinge erbittet Vormittags. (74

Elisabeth Thomas.

Unterricht im Zitherspiel

nach den vom Verbande deutscher Zithervereine anerkannten Grundsätzen ertheilt (9920

D. Massmann.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Const. Ziemssen** und **Martin Schott,** Altstädt. Graben 79.

Tanz-Unterricht.

Den 13. Januar beginnt ein neuer Cursus meines Tanz-Unterrichts im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44, und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Privat-Wohnung, Hundegasse Nr. 99, Saal-Etage, entgegen. (9918

Hochachtungsvoll

S. Torresse.
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Höhere Privat-Knabenschule zu Zoppot.

Der Unterricht beginnt nach den Ferien **Freitag, den 7. Januar cr.** Morgens 8 Uhr.

In die dritte Vorklasse werden die Knaben ohne Vorkenntnisse nach vollendetem 6. Lebensjahre aufgenommen.

Dr. R. Hohnfeldt,
9948) Danziger Straße 27.

Gesang-Unterricht.

Einige Stunden sind vacant geworden. Anmeldungen in den Vormittagsstund. erbeten, Breitgasse 120, 1 Treppe, links.

Frau **Ella Geiger-Stolzenberg.**

Praktischen Buchführungs-Unterricht an junge Kaufleute, mit und ohne Führung des **Memorials, Journals, Conto-Corrent-Contos,** bez. **Debitoren- u. Creditoren-Contos,** den **Zinszahlen** und außer **dem dopp. Hauptbuche,** ein **Geheimbuch,** Rechnen und Correspondenz ertheilt (65

H. Hertell,
Frauengasse 43, part.

Tanzunterricht.

Damen und Herren können noch Theil nehmen. Nächste Stunde **Donnerstag, d. 7. d., Abends 8 Uhr.** Näheres Hundegasse 69, Eingang Ankerschmiedegasse. (63

C. Jachmann.

Probesendungen von

R. Schumann's

Compositionen in neuen billigen Ausgaben sind bereits eingetroffen und für den ca. fünften Theil des bisherigen Preises zu haben bei

Th. Eisenhauer,
Langgasse 65, vis-a-vis der Post.
Preisverzeichnisse gratis und franco. (9949

Die Delikatessen-Handlung **Beutlergasse 14** verkauft **heute Dienstag**

50 grosse Hasen

à Stück 3 Mark 25 Pfg.
gespickt 3 Mark 50 Pfg. (72

C. Bodenburg.

Die 6 mal täglich regelmäßige Briefbestellung, theilweise unterbrochen durch den Neujahrs-Verkehr, ist nunmehr wiederum gesichert.

Danzig, den 4. Januar 1887.

„Hansa", Danziger Privat-Stadtpost- u. Verkehrs-Anstalt.
Commandit-Gesellschaft.
(H. Regier.) (82

XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:
M. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w. nur baares Geld.

Ziehung am 13. Januar 1887.
Loose zu 3 Mark

in Partien mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,
alleiniger General-Agent.

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:

Danziger 5, 4½ und 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Real-Obligat. der Deutschen Grundschuld-Bank,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe

und besorgen

den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt No. 40. (9965

Hämoglobin

München, 10 Juli 1884. (Patent 20927, Med. Dr. Pfeuffer, München.)

Die k. Untersuchungsanstalt bezeugt, daß die von Hrn. Dr. **Pfeuffer bereiteten Hämoglobin-Pastillen** im Durchschnitt 1,3 Gramm Hämoglobin enthielten, und daß diese frei sind von für die Ernährung ungeeigneten Bestandth., wie solche im gewöhnlichen Blute als Excretionsstoffe vorhanden sind. **Dr. R. Emmerich** (Dozent an der Universität München)

Obige Untersuchung bestätigt:

Dr. Max v. Pettenkofer,
(Geheimrath, k. Prof. an der Universität München).

Dieses vorzügliche, von Aerzten anerkannte **Naturheilmittel kein chemisches Eisen,** sondern das natürliche **rothe** Hämoglobin Eisen-Eiweiß, wie im Blute, ist den HH. Aerzten sehr zu empfehlen

gegen Blutarmuth,

sowie für **Bleichsüchtige.** — 1 Sch. 2 M., vorräthig in den Apotheken. (9996

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Hiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Fette junge Puten,

pro Pfd. 75 ₰, verkauft Gut Holm bei Danzig. (9982

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Der Ausverkauf

meines optischen Lagers wird, weil das Local vor Ablauf meines Contractes nicht vermiethen konnte, bis zum 1. April d. J. fortgesetzt. Das Lager ist noch complet in

Thermometern, Barometern,
Operngläsern, Perspectiven,
Fernrohren,
Brillen und Pince-nez

in Stahl, Nickel, Gold 2c., Lesegläsern, Loupen, Mikroskopen, Reißzeugen 2c. und empfehle ich genannte Artikel zu überraschend billigen Preisen.

Hochachtungsvoll (62

M. Rauch,
Portechaisengasse,
Ecke Langgasse.

Pianinos

empfiehlt zu billigsten Preisen (9874

Ph. Frdr. Wiszniewski,
Breitgasse Nr. 13.

Den Damen empfiehlt sich zum Frisiren, in und außer dem Hause

Wittwe **M. Graf,**
Heilige Geistgasse 45, I.

---

40 Ballen Baumwollabfall,

lagernd Neufahrwasser, Bassin Südseite Schuppen XIV, sollen verkauft werden. (57

Reflectanten belieben sich zu melden bei **F. G. Reinhold.**

Ein gutes Haus,

Rechtstadt, zu kaufen gewünscht. Offerten sub Nr. 9937 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener

Ponny-Wagen

wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen unter 9434 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pianino hochfein, neu, nur 480 M. zu verk. Hundegasse 103 I.

Ein Gas-Messing-Doppel-Arm, gerader, wird gekauft (87
Brodbänkengasse 23.

Zwei Messing-Balkenschaalen von 10 und 20 Ctr. Tragkraft werden gekauft Brodbänkengasse 23 (86

Hinter 17 000 Thlr. werd. 5000 Thlr. gesucht zu 5½ % auf eine Besitzung von 4 Hufen 18 Morg. kulm. im Werder belegen, mit Boden 1. Kl. Gefl. Offerten unter 9941 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

36000 Mk. sind, auch getheilt, zur ersten Stelle zu 4½ % pupillarisch sich. sofort zu bestätigen. Näh. Poggenpfuhl 8 III.

Lehrling

gesucht zum sofortigen Eintritt. (38

Carl H. Zimmermann,
Getreide-Commissions-Geschäft.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (9470

L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Eine anspruchslose geprüfte (9850

Erzieherin

wird für den Unterricht von 8 Kindern zu Ostern bei einem Gehalt von 450 M. pro Anno von **E. Tornier,** Gr. Lesewitz bei Marienburg gesucht.

Ein solider junger Mann,

Materialist, findet von sofort Stellung. Adressen unter Nr. 29 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mädchen zur Stütze der Hausfrau, mit der feinen Küche betraut, sowie gew. Stubenmädch., Köchinn. u. Hausmädch. empf. **J. Heldt,** Jopeng. 9.

Inspektoren f. Güter, sow. Gärtner u. Hofmeister mit guten Empfehl. weist nach **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Perf. Wirthschafterin für die Stadt, sow. für Landwirthschaft, m. vorz. Zeugn. empf. **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Anständige Mädchen fürs Büffet, sowie Ladenmädchen für Schank- und Materialgeschäfte empfiehlt
61) **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Repräsentantinnen, Wirthinnen für Stadt und Land mit langj. guten Zeugn., Kindergärtnerinnen 2. Kl., erf. Kinderfrauen und Ladenmädchen für verschiedene Geschäfte empfiehlt das Bureau Hl. Geistgasse 27. (64

Ein geb. Mädch. mit guten Zeugn. sucht u. besch. Ansp. Stellung zur Stütze d. Hausfr. u. Kind. d. erst Unterr. z. erb. Off. u. E. 160 postl. Elbing.

Ein Sekundaner

wünscht bei mäßigen Ansprüchen Stunden zu geben. Gef. Offerten u. Nr. 41 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgasse 74

ist die zweite Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 2 Uhr.

Zum 1. April 1887 wird eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Comtoir zu miethen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter 50 in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Geschäftslokal, worin Destillation und Schank nachweislich rentabel betrieben worden, nebst dazu gehörig. Wohnung wird a. mehrere J. zu pachten gesucht; späterer Kauf vorbehalten. Gef. Offerten unter Nr. 32 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Entree nebst Zubehör, 1. Etage, per 1. April 1887 zu vermiethen (53

Gr. Gerbergasse 6.

Ein Comtoir von 3 Stuben (1 auf Wunsch möblirt) ist in der Hange-Etage Brodbänkengasse 24 zum 1. April zu vermiethen (59

Schleusengasse 12
ist eine Wohnung von sofort oder per April für 2000 M.,

Schleusengasse 13
ist eine Wohnung pr. April für 1000 M.,

Schleusengasse 13
(Victoria-Passage) ist eine Wohnung per April für 228 M. zu verm. (36

Langgasse 38

ist die 2. Etage zum 1. April k. J. zu vermiethen.

Auskunft im Geschäftslokale daselbst. (33

Langgasse 20,

3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets 2c. vom 1. April 1887 zu vermiethen. (9454

Schlittschuhbahn Aschbrücke

ist polizeilich eröffnet und wird dem geehrten Publikum zur gef. Benutzung empfohlen.

34) **Joh. Graeske.**

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch den 5. Januar cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.

Der Vorstand.

Königsberger

Rinderfleck

jeden Dienstag u. Freitag Hundegasse 7.
71) **C. Stachowski.**

Wiener Café zur Börse.

Mittwoch Abend:

Grosses Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Herrn **Sperling.** Programm gewählt. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

90) **Ed. Martin.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 6. Januar 1887,

12. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

(Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" v. Mendelssohn, Vorspiel zu Manfred v. Reinecke, Concertino für Piston v. Herfurth, Sinfonie in C-dur v. Beethoven 2c.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰. (94

C. Theil.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 5. Januar 1887,
Anfang 7½ Uhr:

Specialitäten-Vorstellung u. Concert.

Frères Huberti, die fliegenden Männer.
Mr. Nizarras, Kraftturner; Fräul. Geschwister **Ludwik,** Velocipedistinnen;
Mr. Forrest und Harding, Neger-Excentriques.
Frl. **Jos. Schön** und Frl. **Neumann,** Costum-Soubrette.
Herren **Gebrüder Rohmes,** Wiener Jux- und Tanz-Duettisten.
Wieder engagirt: **Signor Pelnecht** u. **Signora Gaki,** einzigste italienische National-Duettisten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Sonnabend, den 8. Januar 1887,
Erster großer öffentlicher

Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 5. Januar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnem. P.-P. C. **Extra-Kinder-Vorstellung.** Bei halben Opernpreisen. **Aschenbrödel.** Weihnachts-Comödie mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern v. C. A. Görner.

Abends 7½ Uhr. Drittes Gastspiel der Königlich Preußischen Hofschauspielerin **Marie Barkany.** Auftreten von Carl Ernst. Außer Abonnem. P.-P. C. **Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Acten von George Ohnet.

Claire . . **Marie Barkany.**

Donnerstag, den 6. Januar 1887. P.-P. D. Benefiz für **Friedrich Grußendorf. Robert der Teufel.** Große Oper mit Ballet in 5 Acten von Giacomo Meyerbeer.

Robert . . Friedrich Grußendorf.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.